WIRTSCHAFT

St.Gallische Gewerbezeitung

Zwischenbilanz aus Bern:
Die liberale Marktwirtschaft gerät unter Druck

Rechtsberatung für KMU

GV ASTAG Ostschweiz und FL:
Abzockerei zulasten der Strasse

Die Fachhochschule St.Gallen (FHS) hat den Neubau bezogen

Pro City St.Gallen:
Neuer Präsident Sozial- und umweltverträgliche Abfallverwertung

Nr. 4 | April 2013
www.gsgv.ch

gewerbe
st.gallen

Meine erste Bank.

Weichen stellen. Erfahrung weitergeben. Zukunft sichern. Nur wer frühzeitig die Nachfolge regelt, hält seine Firma langfristig auf Kurs. Für diese grosse Verantwortung steht die St.Galler Kantonalbank mit Rat und Tat zur Seite und nutzt dazu ihr enges Beziehungsnetz zu erfahrenen Fachexperten in der Region. Das hat sie für viele KMU zur ersten Bank gemacht. **sgkb.ch**

Gemeinsam wachsen. St.Galler Kantonalbank

Inhalt

Die Rechtsberatung für KMU **Seite 5**

Die liberale Marktwirtschaft gerät unter Druck **Seite 6**

Sie suchen einen Anwalt, aber keinen Streit – mit Collaborative Law, einem alternativen Modell zur Streitbeilegung **Seite 12**

Hell, freundlich, transparent und ökologisch optimiert **Seite 17**

Erfolgreiches Jubiläumsjahr für die ASGA Pensionskasse **Seite 19**

Damit der Funke überspringt **Seite 20**

Generalversammlung ASTAG – «Abzockerei zulasten der Strasse» **Seite 23**

Die Fachhochschule St.Gallen – Ein Meilenstein für den Bildungs-Standort St.Gallen **Seite 26**

Pro City St.Gallen – Im Zeichen des Präsidentenwechsels **Seite 29**

Sozial- und umweltverträgliche Abfallverwertung **Seite 32**

Wie kmu frau sich kleidet **Seite 34**

BerufsEXPO See-Gaster **Seite 37**

Matura oder Berufslehre? **Seite 39**

News **Seite 41**

Titelbild

Die Schweiz ist auch in Sachen Recycling ein Musterland. Nirgends wird so viel Abfall gesammelt und wiederverwertet. Was früher einfach Müll war, wird immer mehr zu einer wertvollen Rohstoff-Quelle. Professionelle Recycling-Firmen kümmern sich um unseren «Dreck» und trennen mit immer raffinierteren Methoden alles was wieder verwertbar ist. Was übrig bleibt, wird in Fernheizwerken in Energie umgewandelt. Dieser Kreislauf nützt allen, den Abfall-Produzenten, den Verwertern und ganz besonders der Umwelt. Ein schönes Beispiel, dass Umweltschutz auch wirtschaftlich attraktiv sein kann! Mehr dazu im Innern dieser Ausgabe.

Kommentar

«Unsere» Vertreter in Bern – eine Zwischenbilanz

Der Kantonale Gewerbeverband St.Gallen (KGV) hat bei den letzten nationalen Wahlen bürgerliche Kandidatinnen und Kandidaten unterstützt. Bereits ist wieder die Hälfte der Legislatur vorbei, Zeit also für eine Zwischenbilanz der vom KGV unterstützten und gewählten Volksvertreter (mehr dazu finden Sie im Innern dieser Ausgabe).

Geschätzte Gewerbefamilie

Unsere Ständerätin und die vier Nationalräte fassen die Eindrücke ihrer Parlamentstätigkeit zusammen und kommen zu einem gemeinsamen Fazit: Die liberale Wirtschaftspolitik, die unser Land stark gemacht hat, ist in Gefahr! Warnende Stimmen, die uns im höchsten Mass zu denken geben sollten. Wollen wir wirklich das, was uns stark gemacht hat, leichtfertig aufs Spiel setzen? Können es sich die bürgerlichen Parteien weiterhin leisten, ihr eigenes Süppchen zu kochen, statt gemeinsam der erstarkten Linken Paroli zu bieten? Statt auf die Kräfte des Marktes und des gesunden Menschenverstandes zu bauen, suchen wir unser Heil zunehmend in Gesetzen, Reglementen und Vorschriften.

Seit der vom Volk deutlich angenommenen Minder-Initiative sprüht die Linke geradezu vor Ideen, wo man der Wirtschaft weitere Knebel zwischen die Beine werfen könnte. Die vom Neid geprägte 1:12 Initiative der Jungsozialisten, die die Lohnobergrenze fixieren will und der verlogene Kampf der Gewerkschaften gegen liberalere Ladenöffungszeiten sind nur zwei Beispiele, wo dem Markt die Entscheidung durch weltfremde Idealisten abgenommen werden soll. Eine Verstaatlichung der Krankenkasse wird weiterhin angestrebt, obwohl der Staat noch nie etwas effizienter und schon gar nicht billiger gemacht hat als die Privatwirtschaft.

Wohin das führt, wird uns fast täglich in verschiedenen europäischen Nachbarländern dramatisch vor Augen geführt. Die Arbeitslosenzahlen explodieren, die gewerbliche und industrielle Leistung schrumpft, die Staatsschulden steigen ins Unermessliche und das alles trotz,oder wahrscheinlich eher wegen der zahlreichen staatlichen Interventionen.

Um dieser unseligen Entwicklung Einhalt zu gebieten, sind nicht nur unsere Politiker in Bern gefordert. Auch wir haben es in der Hand, bei Volksabstimmungen solchen Tendenzen vehement entgegen zu treten. In nächster Zeit gibt es gleich mehrfach Gelegenheit dazu.

Felix Keller

Geschäftsführer

Jahresbericht 2012

Dieser Ausgabe der WIRTSCHAFT liegt der Jahresbericht des Kantonalen Gewerbeverbandes (KGV) bei. Er legt Rechenschaft über die verschiedenen Verbandsaktivitäten ab und gibt einen Einblick in die vielseitigen Aufgaben des Verbandes. Wir danken unseren rund 9000 Mitgliedern für Ihre Treue und die aktive Mitarbeit im Dienste eines erfolgreichen Gewerbes in unserem Kanton.

DER NEUE RANGE ROVER

ERLEBEN SIE DESIGN UND BEWEGUNG IN VOLLENDUNG.

LAND ROVER

ABOVE AND BEYOND

Von Grund auf neu konzipiert und doch unverkennbar ein Range Rover, bringt die vierte Generation der britischen Design-Ikone so einiges in Bewegung. Als weltweit erster SUV mit Vollaluminium-Monocoque-Karosserie wiegt er bis zu 420 kg weniger als seine Vorgänger und setzt damit neue Massstäbe in seiner Klasse. Dabei fällt der neue Range Rover mit seinem aerodynamischen Design auf und lässt mit seinem noch luxuriöseren Interieur keine Wünsche, aber viel Platz für Fahrer und Passagiere offen. Am besten kommen Sie jetzt bei uns für eine Probefahrt vorbei. **www.landrover.ch**

Emil Frey

Ihr Fachmann seit 1924.

Emil Frey AG, Autopark Ruga St. Gallen

Molkenstrasse 3-7, 9006 St. Gallen

Telefon 071 228 64 64, www.emil-frey.ch/autopark

Juristische Probleme im Geschäftsalltag

Die Rechtsberatung für KMU

In Kleinbetrieben sind juristische Probleme zum Glück relativ selten. Wenn trotzdem einmal eine rechtlich unklare Situation entsteht, fehlt dem Inhaber oft das nötige Wissen oder eine kompetente Ansprechperson. Genau hier setzt die unentgeltliche Rechtsberatung des KGV an.

Bruno Fässler
Leiter Kommunikation

Seit bald 2 Jahren bietet der Kantonale Gewerbeverband St.Gallen (KGV) seinen Mitgliedern eine unentgeltliche Rechtsberatung an. Pro Jahr hat jedes Mitglied Anspruch auf ein 20-minütiges Beratungsgespräch mit einem der beteiligten Anwaltsbüros (siehe Kasten). Die Kosten dieser Dienstleistung trägt der KGV. Im Verkehr mit den Rechtsberatern gilt selbstverständlich das Anwaltsgeheimnis. Das heisst sowohl die Person als auch der Gegenstand des Beratungsgespräches ist vertraulich. Der Anwalt/die Anwältin kann das Sekretariat der Geschäftsstelle bezüglich Abklärung der Mitgliedschaft der anfragenden Person telefonisch kontaktieren.

Gerade für Kleinbetriebe, die nur selten mit Rechtsfragen konfrontiert sind, ist diese Möglichkeit interessant, steht ihnen doch auf diese Weise schnell und unbürokratisch eine kompetente Ansprechperson zur Verfügung. Natürlich reichen 20 Minuten nicht aus, um komplexe Rechtsfragen zu lösen. Aber schon eine Beurteilung der Situation ist oft hilfreich. Wie ist die Rechtslage? Welches ist die richtige Vorgehensweise? Lohnt es sich überhaupt zu prozessieren? Wie stehen die Chancen vor Gericht? Wer ist überhaupt zuständig? Mit welchen Kosten muss ich rechnen?

Schwergewicht Arbeitsrecht

Die ersten Erfahrungen zeigen, dass vor allem Probleme im Zusammenhang mit dem Arbeitsrecht im Vordergrund stehen. Oft stellt sich die Frage nach der Vorgehensweise z.B. bei einer fristlosen Entlassung, bei Verwarnungen, bei der Lohnfortzahlung bei Krankheit oder bei Unfällen mit dem Firmenfahrzeug.

Aber auch das Mietrecht und allgemeine vertragsrechtliche Fragen inkl. Inkasso und Schuldbetreibungsverfahren führen oft zu Diskussionen.

Bei Submissionen fühlen sich unterlegene Anbieter oft ungerecht behandelt und fragen sich, wie sie Klarheit über den Vergabe-Entscheid erhalten und ob es sich lohnt, diesen anzufechten. Auch hier kann ein Gespräch mit dem Rechtsanwalt hilfreich sein.

Die bisherige Praxis hat gezeigt, dass bei vielen Fragen eine abschliessende Antwort erteilt werden kann. In anderen Fällen kann insofern eine Hilfestellung geboten werden, dass der Kunde seine Situation besser beurteilen kann und Klarheit über das weitere Vorgehen hat.

Fehlt der Durchblick im Dschungel der Paragraphen und Reglemente, kann eine Rechtsberatung helfen

Folgende Rechtsberater stehen den KGV-Mitgliedern zur Verfügung und können direkt kontaktiert werden:

***Armin Eugster, lic. iur. RA**, Frey Eugster Storchenegger Schultz Frei Rechtsanwälte, Rorschacherstrasse 107, 9000 St.Gallen, Tel. 071 244 19 17, armin.eugster@advo-stgallen.ch*

***Markus Neff, Dr. iur. RA,** Schoch, Auer & Partner Rechtsanwälte, Marktplatz 4, 9004 St.Gallen, Tel. 071 227 84 84, markus.neff@schochauer.ch*

***Karin Bürki Sonderegger. lic. iur. RA,** Bürki Bolt Rechtsanwälte, Auerstrasse 2, 9435 Heerbrugg, Tel. 071 727 97 87, karin.buerki@buerki-bolt.ch*

***Roger Lippuner, lic. iur. RA,** Rhyner Lippuner Bertschinger, St.Gallerstrasse 46, 9471 Buchs, Tel. 081 750 02 80, lippuner@rlbanwaelte.ch*

***August Stolz, Dr. iur. RA,** Neugasse 7, 9620 Lichtensteig, Tel. 071 988 15 42, stolz.lawyers@bluewin.ch*

Bürgerliche Politik im Regen: Die linke Regulierungswut ist kaum zu bremsen

Die liberale Marktwirtschaft gerät unter Druck

Der Linksrutsch in unseren nationalen Parlamenten ist spürbar. Die vom Kantonalen Gewerbeverband St.Gallen (KGV) unterstützten und gewählten Volksvertreter spüren diesen Druck und beklagen eine Tendenz zu regulatorischen Staatsinterventionen die unserer liberalen Marktwirtschaft widersprechen und das Erfolgsmodell Schweiz infrage stellen.

Gerade für das Gewerbe ist diese Entwicklung bedrohlich. Wenn immer mehr Vorschriften und Reglemente den unternehmerischen Spielraum beschränken, wird es zunehmend unattraktiver ein Unternehmen zu führen oder ein neues zu gründen. Dabei ist es vor allem unseren leistungsfähigen und verantwortungsbewussten KMU's zu verdanken, dass wir in der Schweiz einen stabilen Arbeitsmarkt mit sicheren Arbeitsplätzen haben.
Unsere Ständerätin und die vier Nationalräte kommen in ihren Zwischenbilanzen zum Schluss, dass es immer schwieriger wird, der links-grünen Allianz die Stirn zu bieten und tragfähige bürgerliche Allianzen zu schmieden.

Lesen Sie auf den folgenden Seiten, wie unsere Parlamentarier ihre Arbeit und das politische Umfeld in Bern beurteilen.

Karin Keller-Sutter, Ständerätin FDP, Wil

Trümpfe der Schweiz nicht verspielen

Ich gebe zu: der Wechsel von der Exekutive ins Parlament war nach 12-jähriger Tätigkeit in der St.Galler Regierung nicht ganz einfach. Nach einem guten Jahr im Ständerat habe ich mich jedoch sehr gut eingelebt und integriert. Mit grosser Freude und Engagement arbeite ich in verschiedenen Kommissionen (WAK, SGK, APK) und Delegationen mit. Dabei setze ich mich mit Freude und Engagement für den Erhalt des Erfolgsmodells Schweiz ein. Wir alle wissen: die Schweiz ist ein attraktives Land, das den Unternehmen vergleichsweise gute Rahmenbedingungen bietet. Dass es der Schweiz besser geht als den umliegenden europäischen Staaten, ist auf unsere liberale Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung zurück zu führen und nicht auf staatliche Eingriffe, Bevormundung und Überregulierung. In Bern passiert jedoch das Gegenteil. Der Glaube in staatliche Überwachung und Regulierung ist weit verbreitet. So wurde im Zuge der flankierenden Massnahmen eine Solidarhaftung für Bauunternehmen eingeführt – die Auswirkungen sind unklar. Und das in der Frühjahrsession im Ständerat verabschiedete Kartellrecht stärkt nicht den Wettbewerb, sondern bringt Lieferzwang und Preiskontrolle durch den Staat. Beim Alkoholgesetz wurden nicht nur Mindestpreise beschlossen, sondern auch ein totales Verkaufsverbot für den Detailhandel zwischen 22 und 6 Uhr.

Zudem stehen uns Abstimmungen bevor, die die Konkurrenzfähigkeit unseres Landes nachhaltig beeinträchtigen können: Die 1:12-Initiative, die Mindestlohninitiative, die AHV-Plus-Initiative, die Erbschaftssteuerinitiative, die Einheitskasse bei den Krankenversicherungen. Überall geht es um Umverteilung und Überregulierung. Zudem wird die Personenfreizügigkeit und damit der Bilaterale Weg über die Masseneinwanderungsinitiative und die Ecopop-Initiative aufs Spiel gesetzt. International steht unser Land unter grossem Druck. So ist absehbar, dass die Unternehmenssteuerreform III als Ergebnis der Verhandlungen mit der EU unsere Wettbewerbsfähigkeit kaum wird stärken können.

In diesem Umfeld ist es deshalb höchste Zeit, dass sich die bürgerlichen Kräfte zusammenraufen und gemeinsam für das Erfolgsmodell Schweiz kämpfen. Die bürgerlichen Parteien sind in Bern durch das Aufkommen der neuen Mitteparteien zunehmend zersplittert und teils auch zerstritten, sie reagieren aus der Defensive, während die Linke eine klare Agenda verfolgt und im Parlament meist erfolgreich ist. Die Abstimmungen im Ständerat sind sehr knapp. Meist setzt sich Mitte-links durch.

Dabei steht viel auf dem Spiel. Unser Land und damit auch das Gewerbe sind mit unserer intakten Sozialpartnerschaft und unserem liberalen Arbeits- und Wirtschaftsrecht sehr gut gefahren. Diese Trümpfe gilt es zu verteidigen. Ich freue mich, wenn ich dies in Bern für den Stand St.Gallen weiterhin mit der Unterstützung des Gewerbes tun darf.

Thomas Müller, Nationalrat CVP, Rorschach

Mitte-links beginnt sich auszuwirken

Das Doppelmandat Stadtpräsident und Nationalrat macht es möglich, dass ich – als Mitglied des Gewerbevereins Rorschach – in der Gemeinde und im Bund gewerbliche Anliegen vertreten kann.

Auf der Stufe Bund ist es in der laufenden Amtsdauer bis Ende 2015 deutlich schwieriger. Die Schweiz hat im Herbst 2011 mitte-links gewählt und das beginnt sich auszuwirken. Vorstösse nach stets neuen Regulierungen mit entsprechender Bürokratie finden (leider) regelmässig Mehrheiten im Parlament. Erstaunt bin ich jedesmal, wenn sie gar aus KMU-Kreisen kommen, so nach dem Verbot der Plastiksäcke in Ladengeschäften auch der Vorstoss nach dem zwingenden Pfand für alle Flaschen. Weil es die scheinbar kleinen Verbote und Vorschriften sind, die den Alltag und den administrativen Aufwand von Unternehmen erschweren, habe ich zwei Anläufe für das Vetorecht des Parlaments bei Verordnungen des Bundesrates und der Verwaltung gemacht. Der Nationalrat hat zweimal zugestimmt, der Ständerat zweimal abgelehnt.

Bei den gegenwärtigen Mehrheitsverhältnissen heisst es, bis Ende 2015 durchzuhalten. Im Herbst 2015 sind Neuwahlen. Bei deren Vorbereitung sind wir gut beraten, mehr Vertreter des Gewerbes und von KMU so in Stellung zu bringen, dass sie in grösserer Zahl als im Herbst 2011 gewählt werden.

BAUMGARTNER

Kaffee-Rösterei

Baumgartner & Co. AG, 9004 St.Gallen
Spezialgeschäft für Kaffee und Tee
Postfach, Multergasse 6
Telefon (071) 223 10 35
kontakt@baumgartnerkaffee.ch

40 Jahre Ihr Fachgeschäft für sämtliche Reinigungen

BLITZ-BLANK
BB-Gebäudereinigung AG

- 24 Std. Service
- Gebäudereinigungen
- Abonnemente
- Gartenunterhalt
- Umzugsreinigungen
- Räumungen
- Hauswartungen
- Baumschnitt

St.Gallen
Tel. 071 245 50 55
Fax 071 245 66 58 Natel 079 209 51 43

Rorschach
Tel. 071 855 80 90

Diepoldsau
Tel. 071 733 13 59

www.bb-blitzblank.ch

Energiezukunft ein Thema dem wir uns annehmen!

- Solaranlagen
- Thermografie
- Energieberatung

Huber+Monsch
Starkstrom | Automation | Telematik | Informatik

St.Gallen I Gossau I Rorschach
www.hubermonsch.ch
Tel 071 274 88 77

altherr nesslau altherr schaan

Der neue Citan.

ab 4.3l/100km

Mercedes-Benz

Kraftvoll, robust, wirtschaftlich.
Eigenschaften, mit denen der neue Mercedes-Benz Citan genauso fasziniert wie mit Sicherheit und Komfort. Funktionalität steht dabei im Mittelpunkt. Kompakt und mit grossem Laderaum überzeugt er im Stadtverkehr genauso wie auf der Autobahn, agil und voller Flexibilität.

Jetzt probefahren bei Altherr.

Altherr Nutzfahrzeuge-AG, 9650 Nesslau, info@altherr.ch
www.altherr.ch
Altherr AG, FL-9494 Schaan, info@altherrag.li

karl koller
treuhand

h.: Karl Koller, dipl. Experte in Rechnungslegung und Controlling

v.l.: Rosmarie Koller, 18-fache Schweizermeisterin in Stenografie

v.r.: Cornelia Piccinin-Krapf, Fachfrau im Finanz- und Rechnungswesen mit eidg. Fachausweis

Seit 1989 betreuen und beraten wir Klein- und Mittelbetriebe sowie Privatpersonen.

Profitieren auch Sie von
- unserem grossen Fachwissen in Buchhaltung, Steuern, Lohnadministration etc.
- unseren Erfahrungen in ABACUS-Fibu, Fibu light, Lohn etc.
- unserer persönlichen Betreuung
- unseren günstigen Konditionen

Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

vadianstrasse 41 postfach ch-9001 st.gallen

tel. 071 220 20 85 www.karlkollertreuhand.ch
fax 071 220 20 87 info@karlkollertreuhand.ch

Köbi Büchler, Nationalrat CVP, Rufi

Ist unser Parlament wirtschaftsfreundlich?

Viele Entscheide sind in den vergangenen Sessionen gefallen, die für das Gewerbe und damit für die Wirtschaft wichtig sind. Die Personenfreizügigkeit braucht flankierende Massnahmen. Die WAK des Nationalrates hat deshalb Anpassungen vorgeschlagen. Am 5. Dezember 2012 hat der Nationalrat Massnahmen gegen Lohndumping im Baugewerbe beraten. Generalunternehmer haften nun für ihre Auftragnehmer, wenn diese die Gesetze nicht einhalten.

Das Baugewerbe scheint damit zufrieden zu sein. Die Solidarhaftung schützt einheimische Arbeitnehmer vor den negativen Auswirkungen der Personenfreizügigkeit. Es geht darum den Werkplatz Schweiz zu schützen, sagte Nationalrat Ruedi Lustenberger, (Präsident des Verbandes Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten) in der grossen Kammer des Parlamentes. Dieser Vorlage habe ich zugestimmt.

Widerstand regte sich allerdings bei den Baumeistern. Die Subunternehmerhaftung werde administrativ zu einem Mehraufwand führen. Solche Meinungsunterschiede in den Wirtschaftsverbänden machen einem als Parlamentarier die Entscheidung überhaupt nicht einfach.

Viel einfacher war der Entscheid bei der Cleantech-Initiative. Diese verlangt, dass bis

2030 fünfzig Prozent der gesamten Energie aus erneuerbaren Quellen stammen müsse. Diese Initiative ist aber so formuliert, dass nicht nur Strom, sondern auch die gesamte Energie (Brenn- und Treibstoffe) dazu gehören. Würde sich die Initiative nur auf Strom beziehen, wäre die Forderung leichter zu erfüllen.

Die Schweiz liegt dank Wasserkraft bereits heute bei gut 60% des elektrischen Stromes. Die Forderungen der Cleantech-Initiative sind aber nicht umsetzbar, weil sie die Konkurrenzfähigkeit der Unternehmen in der Schweiz aufs Spiel setzen würde.

Die Energiestrategie 2050 muss auf drei wichtigen Säulen aufgebaut werden: der Wirtschaftlichkeit, der Versorgungssicherheit und der Umweltverträglichkeit.

Nachdem der Nationalrat der Anhebung des KEV-Deckels zugestimmt hat, kann man davon ausgehen, dass die Cleantech-Initiative zurückgezogen wird.

Eine Vorlage die das Gewerbe nur indirekt betreffen würde ist die Verfassungsgerichtsbarkeit. Eine parlamentarische Initiative verlangt, dass Bundesgesetze durch die Richter in Lausanne (Bundesgericht) ausser Kraft gesetzt werden könnten, auch dann, wenn Volk und Stände diesen zugestimmt haben. Der Nationalrat hat mit 110 gegen 68 Stimmen diese Initiative abgelehnt.

Hier war eine Entscheidung nicht schwer. Mein NEIN zu dieser Vorlage kann ich damit begründen, dass die Rechte des Volkes nicht beschnitten werden dürfen. Unser System, dass Volksentscheide, denen Volk und Stände zugestimmt haben, zu respektieren sind, ist beizubehalten. Die Schweiz kennt schon seit der Einführung des Bundesstaates die Gewaltentrennung. Genau so wenig wie Gerichtsentscheide vom Volk abgeändert werden können, soll ein Volksentscheid von einem Gericht annulliert werden können.

Anzeige

«BusPro ist ein tolles Werkzeug – und preiswert dazu!»

Bernhard Meyer, SISO-Mecanis AG
Handel und Fertigung von Präzisionswerkzeugen

Adress- und Kontaktverwaltung • Dokumentenablage • Fibu • Lohn
Einkauf • Lager • Auftrag • Faktura • Debitoren • Kreditoren

Gratis-Fibu & Infos: www.buspro.ch

Genial einfach – einfach genial!

BusPro
Das Business-Programm

RENAULT QUALITY MADE

Entdecken Sie den Neuen Clio Grandtour und den Neuen Clio R.S. sowie weitere Modelle mit attraktiven Angeboten in unserem Showroom.

RENAULT

Wil: WOLGENSINGER AG, Sirnacherstrasse 3, 071 911 11 12 · **Altnau:** Garage Hofer AG, Landstrasse 24, 071 695 11 14 **Amriswil:** Garage Hofer AG, Weinfelderstrasse 125, 071 410 24 14 · **Balgach:** Hirn Balgach AG, Hauptstrasse 64, 071 722 27 88 · **Ebnat-Kappel:** Garage Hermann AG, Kappler Strasse 113, 071 993 33 55 · **Flawil:** Feldgarage Fritsche AG, St. Gallerstrasse 144, 071 393 15 70 · **Goldach:** Bräm AG, Rietlistrasse 1, 071 844 00 30 · **Herisau:** WOLGENSINGER AG, Kasernenstrasse 66, 071 351 51 56 · **Marbach:** Kurt Köppel AG, Rorschacherstrasse 136, 071 755 63 63 · **Oberbüren:** BUGA Buchental-Garage AG, Buchental 11, 071 955 05 05 · **Oberriet:** Stieger Schachengarage AG, Looweg 2, 071 761 11 42 **Schwarzenbach:** Daniel Grob AG Bahnhof-Garage, Wilerstrasse 25, 071 925 25 50 · **St. Gallen:** Bach-Garage Gschwend AG, St. Georgenstrasse 162, 071 223 12 12 · **St. Gallen:** WOLGENSINGER AG, Fürstenlandstrasse 25, 071 277 10 88 · **Weinfelden:** Kreuzgarage AG, Amriswilerstrasse 151, 071 622 65 44

Roland Rino Büchel, Nationalrat SVP, Oberriet

Grüne Träumereien, 1 : 12-Initiative und Erbschaftssteuer – alles Gift für die Wirtschaft

Der Bundesrat hat einen «Aktionsplan Grüne Wirtschaft». Die Regulierungen dazu überladen das Fuder. Genauso wie die 1 : 12-Neidinitiative und eine nationale Erbschaftssteuer, welche für viele KMUs das Aus bedeuten würde. Es ist Zeit, dreimal entschieden dagegenzuhalten.

Die Schweizer Wirtschaft ist in Sachen sauberer Energie und «Cleantech»-Innovation Weltspitze, zum Beispiel beim Recycling oder bei der Effizienzsteigerung in der Produktion. Staatliche Eingriffe bremsen diese Dynamik; den grössten Schaden erleiden die KMUs.

Wir brauchen eine marktwirtschaftlich orientierte Klima- und Energiepolitik – anstatt irgendwelcher «Aktionspläne» aus den Stuben der Beamten. Wenn jene zusammen mit Politikern «den Pestalozzi» spielen, vergessen sie häufig, dass sie dies mit dem Geld der Steuerzahler tun.

Grassierende Subventionitis

Wegen unbezahlbaren «Aktionsplänen» und ähnlichen Aktionen braucht der Staat immer mehr Geld. Das lässt die Linken und die Grünen jubeln. Mit der nationalen Erbschaftssteuer wollen die Sozialisten eine neue Quelle zum Sprudeln bringen. Dass sie damit das Leben der Unternehmer massiv erschweren und zahlreiche Arbeitsplätze bei kleinen und mittleren Firmen aufs Spiel setzen, interessiert sie nicht. Mit der Erbschaftssteuer hätten Familienunternehmen bei der Nachfolgeregelung hohe Steuern abzuliefern. Das wird in vielen Fällen zu existenziellen Schwierigkeiten führen. Die Neidsteuer gefährdet die KMU-Wirtschaft.

Bürgerliche müssen zusammenhalten

Das Initiativkomitee will Schenkungen rückwirkend (!) besteuern. Die Linken reiten eine Frontalattacke gegen die bewährte föderalistische Finanz- und Steuerpolitik. Sie wollen tragende Säulen des Erfolgsmodells Schweiz einreissen.

Wir müssen in Bern über alle bürgerlichen Parteien hinweg unser ganzes Gewicht in die Waagschale werfen. Und zwar mit einem hohen Engagement für ein NEIN bei der Erbschaftssteuer und einem ebenso fleissigen Einsatz für ein NEIN beim 1 : 12-Unsinn der Jungsozialisten. Das dritte NEIN muss der grassierenden Subventionitis gelten.

Handeln statt lamentieren

Es bringt wenig, wenn Sie als Gewerbler jammern. (Das können die Bauern besser...) Gehen Sie selbst in die Politik! Oder wählen Sie wenigstens wirtschaftsfreundliche Politiker. Schauen Sie uns dann auf die Finger und messen Sie uns! Nicht an unseren Worten, sondern an unseren konkreten Taten und Entscheiden.

Anzeige

Treuhand
Wirtschaftsprüfung
Gemeindeberatung
Unternehmensberatung
Steuer- und Rechtsberatung
Informatik – Gesamtlösungen

OBT

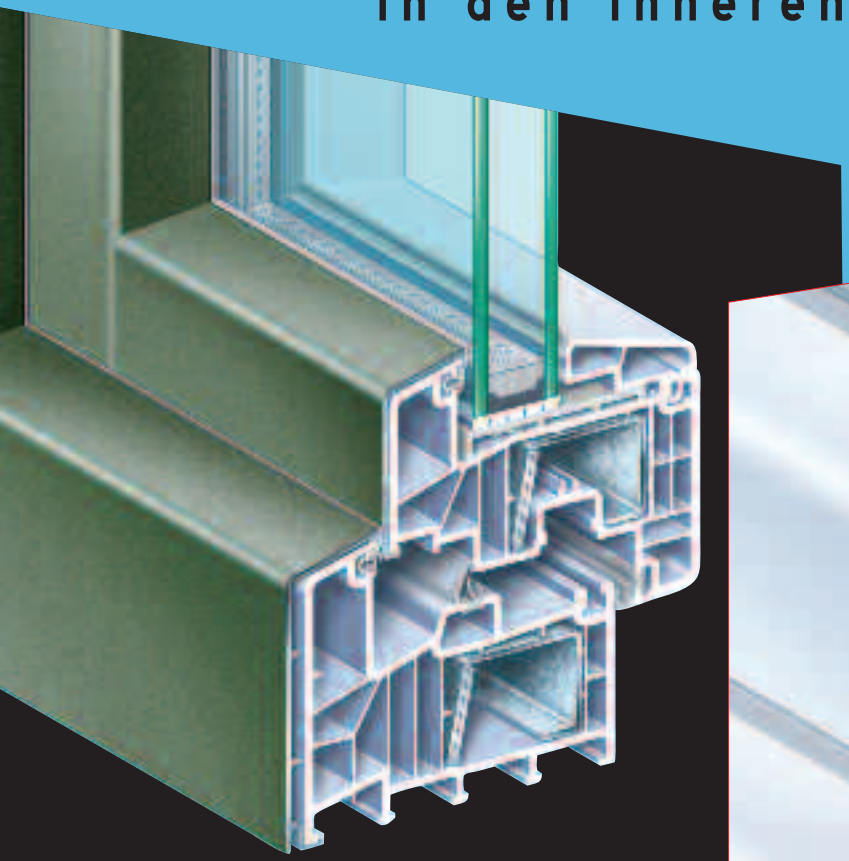
UMGANG MIT VERÄNDERUNGEN

Herzlich willkommen zu unserem kostenlosen Unternehmer-Apéro mit interessanten Referenten am **Mittwoch, 5. Juni 2013, 17:15 Uhr** im Radisson BLU, St.Gallen.

Auf Ihre Anmeldung freuen wir uns.
Bitte bis am 15. Mai 2013 per Fax 071 243 34 00 via E-Mail antonia.sutter@obt.ch oder einsenden an: OBT AG, Antonia Sutter, Rorschacher Strasse 63, 9004 St.Gallen. Telefonische Auskünfte erhältlich unter Telefon 071 243 34 57.

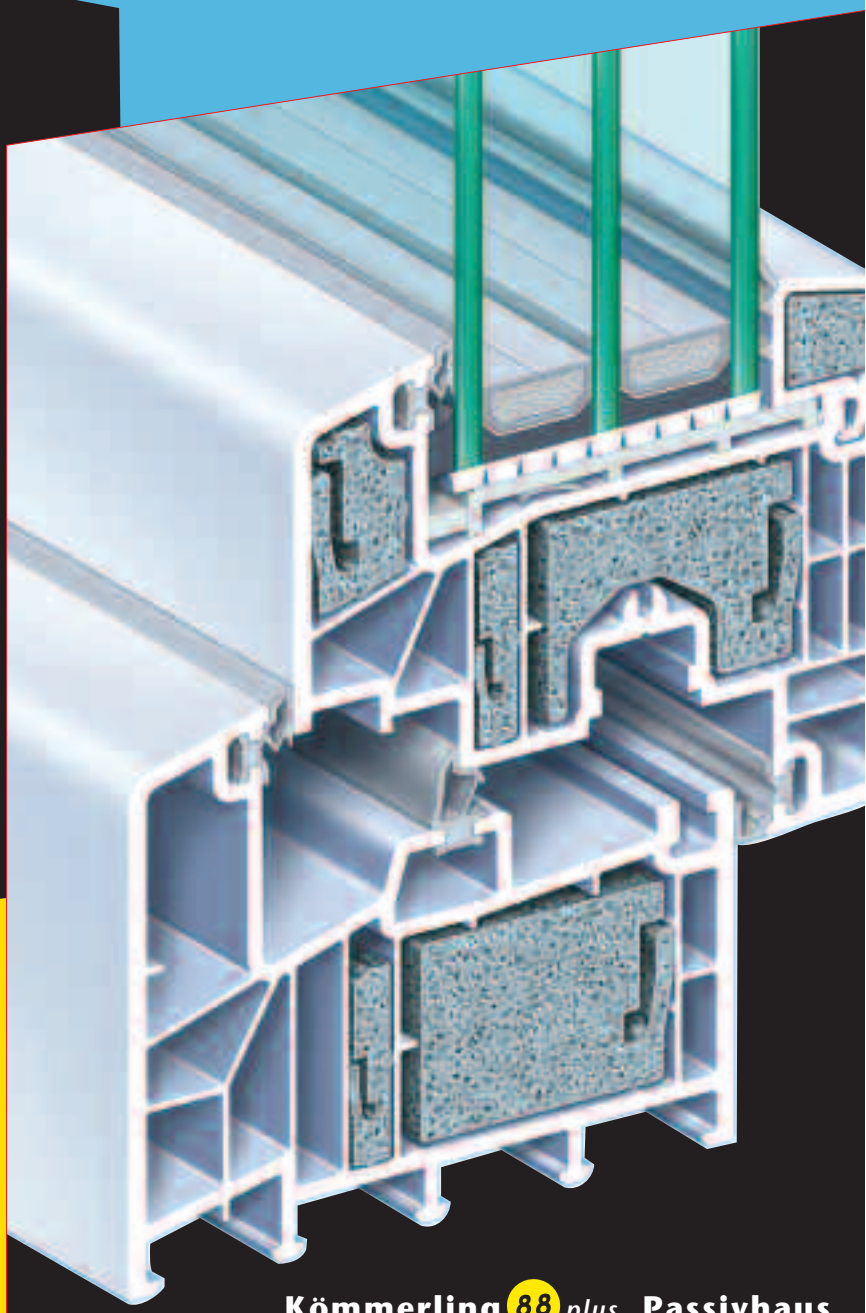
Die Ästhetik der Effizienz

Das Geheimnis der Kunststoff-Fenster für Passivhäuser liegt in den inneren Werten.



Kömmerling 88 *plus*

Aussen Aluminium-Optik in nahezu unbegrenzter Farbvielfalt. Innen neutral weiss



Kömmerling 88 *plus* Passivhaus

Sensationelle Dämmwerte: Uw 0.7 W/m²K

Unser Passivhaus Fenster

KLARER FENSTER

alles klar.

9014 St.Gallen **T**: 071 272 10 10 **F**: 071 272 10 20 **E**: klarer@klarer.ch **www.klarer.ch**

Walter Müller, Nationalrat FDP, Azmoos

Erster Eindruck bestätigt

Sechs ordentliche Sessionen hat das im Jahr 2011 neu gewählte Parlament nun hinter sich und der erste Eindruck hat sich mehr als bestätigt. Das Parlament ist linker und unberechenbarer geworden. Schlimmer noch, es entwickelt eine zunehmende Neigung zu regulatorischen Eingriffen. Die sogenannt bürgerliche Mehrheit schmilzt dahin, wie der Neuschnee in der Frühlingssonne. Die Grundlagen für das Erfolgsmodell Schweiz wanken wie die Maisfelder im Föhnsturm. Wie in der Natur sind im ersten Moment viele – auch viele Bürgerliche – noch fasziniert, ob dem brachialen Naturschauspiel, bis denn das Einknicken urplötzlich die verheerende Realität sichtbar macht. Gegenseitige Schuldzuweisungen sind die Folge. Jede bürgerliche Partei sucht das Heil mit eigenen Profilierungsübungen. Zu spät, kaum wirksam und das verlorene Terrain kann ohne Schulterschluss in den bürgerlichen Reihen nicht zurückerobert werden – auch nicht mit medialen Attacken in den Sonntagszeitungen.

Übertrieben?

Leider Nein! Die verlorenen, oder beinahe verlorenen Abstimmungen in jüngster Vergangenheit, zeigen den Trend messerscharf auf. Wenn bürgerliche Parteien der populistischen Minderinitiative, der eigentumsfeindlichen Raumplanungsrevision und der regulatorischen Zweitwohnungsinitiative zum Durchbruch verhelfen, so ist wohl eine sehr hohe Alarmstufe erreicht.

Der Kleingeist hält Einzug!

Zugegeben, in all den erwähnten Beispielen waren vorangegangene Missbräuche bis hin zur Unerträglichkeit der Auslöser der dirigistischen Eingriffe. Aber ist es richtig, wenn, wie mit der Minder-Initiative das liberale Aktienrecht auf dem Altar des Kleingeist, der Prinzipien- und Paragrafenreiter geopfert wird? Soll denn das liberale Wirtschaftsrecht wie eine Festung geschleift werden? Der Mittelstand ist gut beraten, wenn er genau hinschaut, wer das Streichholz an die Lunte hält. Die Gefahr droht aus den eigenen Reihen!

Korrekturen sind notwendig!

Am Beispiel der verlorenen Abstimmung zur Raumplanungsgesetzrevision lässt sich der Handlungsbedarf sehr gut aufzeigen. Trotz einer guten Kampagne ist es dem Nein-Komitee nicht gelungen, den Stimmbürgerinnen und -bürgern glaubhaft darzulegen, dass auch die Gegner aus dem Gewerbe und dem liberalen Flügel der bürgerlichen Parteien einen sparsamen Umgang mit dem Kulturland unterstützen. Es zeigte sich einmal mehr, dass wenn die Politik nicht handelt, das Volk mit Initiativen das Heft selber in die Hand nimmt. Dabei wird der Bekämpfung von Auswüchsen und Fehlentwicklungen mehr Gewicht beigemessen, als langfristig strategischen Erfolgsfaktoren der Schweiz. Eigentum, Rechtsicherheit, Verlässlichkeit, Föderalismus und Subsidiarität werden kurzfristigen Zielsetzung geopfert. Die Politik muss wieder sensibler und schneller auf Fehlentwicklungen reagieren. Die nächsten Gefahren stehen mit den aussenpolitischen Vorlagen schon vor unserer Haustüre!

Anzeige

Sie suchen einen Anwalt, aber keinen Streit – mit Collaborative Law, einem alternativen Modell zur Streitbeilegung

Gewerbetreibende bewegen sich in einem konfliktträchtigen Umfeld: Bei der täglichen Arbeit gibt es Friktionen mit Kunden, Lieferanten, Behörden. Im Betrieb ereignen sich Konflikte mit Partnern, Gesellschaftern oder Mitarbeitern, zuhause mit Ehepartner und Kindern. So befriedigend und fruchtbar ein gemeinschaftliches Zusammenwirken, bei dem alle am gleichen Strick ziehen, ist, so frustrierend, krankmachend und finanziell desaströs wirkt sich ein Streit aus, der letztlich zu Scheidung, Betriebsauflösung, Aufkündigung von Verträgen usw. führen kann.

Die heute in St.Gallen praktizierenden Collaborative Law-Anwälte vorne von links: Stephan Thurnherr, Jacqueline Honsell, Josef Jacober; hinten von links: Franciska Hildebrand, Pia Trutmann Rüesch, Andreas Wiget, Regula Schmid, Nicole Zürcher Fausch

Dies gilt insbesondere, wenn es zum Beilegen des Streits der autoritativen Entscheidung eines Gerichts bedarf. Hier gibt es oft nur Verlierer, so wenn beispielsweise an sich berechtigte Ansprüche an der Beweislage scheitern. Eine gerichtliche Auseinandersetzung ist wenn immer möglich zu vermeiden. Die beste Streitbeilegung ist immer noch das Gespräch unter den Beteiligten, allenfalls unter Beizug von Anwälten. Daneben bietet sich die Mediation an. Diese funktioniert allerdings nur, wenn das Persönliche nicht überwiegt und kein erhebliches Ungleichgewicht zwischen den Parteien besteht, da der Mediator weder berät noch entscheidungsbefugt ist. Er leitet das Verfahren, inhaltlich sind die Parteien aber auf sich selber gestellt. Den Parteien fehlt so oft die individuelle (anwaltliche) Unterstützung. Grenzen der Mediation ergeben sich sodann, wenn die gesetzlichen Leitplanken wie bei einer Scheidung eng gesteckt sind. Collaborative Law (CL) vereinigt die Vorteile verschiedener Konfliktlösungsmodelle. Es steht mit der Offenheit des Verhandelns der Mediation am nächsten, bietet den einzelnen Parteien aber eine individuelle Betreuung und fachliche Beratung durch ihren Anwalt, die der Mediator nicht liefern kann und darf. Je nach Situation werden neben den Anwälten (Collaborative Lawyers) weitere Fachpersonen (Finanzexperten, Steuerfachleute, Coaches usw.) beigezogen, die denselben Grundsätzen wie die CL-Anwälte verpflichtet sind.

Was ist Collaborative Law?

Die derzeit acht St.Galler CL-Anwältinnen und -Anwälte haben zusammen eine Praxiserfahrung von gegen 200 Jahren. Sie sind weiterhin täglich damit beschäftigt, die Interessen ihrer Klienten in strittigen Verhandlungen und vor Gericht zu vertreten, ziehen es aufgrund der damit verbundenen negativen Erfahrungen aber vor, Konflikte im Collaborative Law-Verfahren zu lösen. CL-Anwälte müssen umdenken; sie arbeiten nicht im kontradiktorischen Verfahren, in dem taktische Finten gelegt werden und jederzeit die Möglichkeit besteht, die Verhandlungen abzubrechen und zu prozessieren oder zumindest damit zu drohen, wo also Macht gegen Recht ausgespielt wird. Ein CL-Verfahren führt zu einem Paradigmenwechsel. Der CL-Anwalt unterstützt zwar seinen Mandanten darin, seine Interessen durchzusetzen; er wird ihn aber auch ermutigen, diese unter dem Aspekt des Verständnisses für den Mitgesellschafter, den Kunden oder den Ehegatten und die Kinder zu hinterfragen. Die Rolle des Anwalts unterliegt dabei einem grundsätzlichen Wandel: Er hat einen Doppelauftrag, indem er sich einerseits für die Interessen seiner Klienten umfassend

einsetzt, gleichzeitig aber die Verantwortung für ein konstruktives Verfahren übernimmt. Selbstverständlich ist dies nur möglich, wenn auf beiden Seiten nach dem CL-Modell verfahren wird.

Das Collaborative Law-Verfahren

Das Verfahren ist relativ aufwendig. Es müssen verschiedene Schritte durchlaufen werden mit Verhandlungen zwischen Anwalt und Klient, zwischen den beiden Anwälten allein und unter allen Beteiligten. Aufwand und Kosten werden jedoch gegenüber einem Verfahren vor Gericht bei weitem aufgewogen, da Gerichtskosten gespart oder vermindert werden können, keine aufwendigen Rechtsschriften anfallen und sich oft Expertisekosten erübrigen (z.B. über den Wert eines Unternehmens oder eines Hauses). Entscheidend ist jedoch, dass sich Lösungen ergeben, die Hand und Fuss haben und hinter denen die Beteiligten stehen können. Es gibt zwei Gewinner und keine Verlierer. Frühere Mitgesellschafter und Geschäftspartner können sich auch künftig in die Augen sehen. Die Elternbeziehung ist nicht nachhaltig gestört, die Kinder sind nicht die Leidtragenden der strittigen Scheidung ihrer Eltern.

Im CL-Verfahren verpflichten sich die im Streit liegenden oder vor einem Streit stehenden Parteien zusammen mit ihren Anwältinnen oder Anwälten, in einer Vereinbarung die Grundregeln dieses Modells einzuhalten (siehe Kasten).

Collaborative Law in der Schweiz

Anwältinnen und Anwälte, die sich als Collaborative Lawyers betätigen, findet man neben Genf und Basel fast nur in der Ostschweiz. Die St.Galler, Thurgauer und Zürcher sind im CL-Pool Zürich/Ostschweiz vereinigt, wo der persönliche Kontakt gepflegt wird, um die für das CL-Verfahren notwendige Vertrauensbasis zu schaffen, und wo man sich regelmässig zum Austausch fachlicher Fragen trifft. Die Beteiligten haben neben Erfahrungen in alternativen Konfliktlösungsverfahren eine besondere Ausbildung in CL hinter sich und verpflichten sich zu regelmässiger Weiterbildung. Zu den heute acht St.Galler CL-Anwälten werden im Sommer nach erfolgter Ausbildung drei weitere sowie eine Finanzfachfrau stossen. Nähere Angaben zu den Pool-Anwältinnen und Anwälten finden Sie unter www.cl-pool.ch (siehe auch die Seite des Schweizerischen Verbandes für Collaborative Law: www.svcl.ch).

Verhandeln statt streiten – beim Collaborative Law-Verfahren gibt es nur Gewinner

Verhandlungsregeln

- *Die Verhandlungen basieren auf Fairness, gegenseitigem Respekt und Treu und Glauben und werden in völliger Offenheit geführt.*
- *Die Parteien sind bereit, zu Gunsten von gemeinsamen Lösungen die relevanten Tatsachen offenzulegen und Kompromisse einzugehen.*
- *Versehen der Gegenseite nutzen die Parteien nicht aus, sondern weisen im Gegenteil darauf hin, damit sie korrigiert werden können*
- *Solange verhandelt wird, verändert eine Partei die tatsächlichen Verhältnisse nicht zum Nachteil der anderen und trifft keine nachteiligen Vermögensdispositionen.*
- *Verletzt der eigene Mandant das Gebot fairen Verhandelns, muss der CL-Anwalt sein Mandat niederlegen.*
- *Er muss sein Mandat ebenfalls niederlegen, wenn die aussergerichtlichen Verhandlungen scheitern; selbst das Androhen gerichtlicher Schritte ist verboten.*

Bénédict

Ernährung, Bewegung und Entspannung – meine berufliche Zukunft

Nur 40% der Schweizer fühlen sich gesund, zu diesem Schluss gelangt eine Univox-Umfrage über die Gesundheitskompetenz der Schweizer Bevölkerung. Eine gesunde Ernährung leistet einen grossen Beitrag zum Wohlbefinden. Sich wohl fühlen und zufrieden sein, ist das Ziel. Weshalb sollte dieser Lebensstil, der das körperliche, geistige und seelische Wohlbefinden steigert, nicht auch vermehrt in Ihr Leben einfliessen?
Die Nachfrage nach Lehrgängen im Ernährungs-, Bewegungs- und Entspannungsbereich nimmt überdurchschnittlich zu. Arbeitsmarktforschungen haben ergeben, dass die neuen Berufe im Gesundheitswesen stark im Trend liegen und in Zukunft ausgezeichnete Berufschancen bieten.
Bénédict hat diese Entwicklung erkannt und bietet eine Vielzahl von Lehrgängen im Bereich Medizin, Gesundheit und Ernährung.
Alle Lehrgänge orientieren sich stark an den Bedürfnissen der Praxis und bieten ausgezeichnete Berufschancen.
Zögern Sie nicht, gestalten Sie jetzt Ihre berufliche Zukunft. Wir freuen uns auf Ihren Anruf.
Für weitere Informationen stehen Ihnen die Ausbildungsberater in St.Gallen, Zürich, Luzern oder Bern für ein kostenloses und unverbindliches Beratungsgespräch zur Verfügung.

Medizin

> Dipl. Arzt- und Spitalsekretärin
> Dipl. Medizinische Sekretärin H+
> Dipl. med. Chefarztsekretär/-in
> Medizinische Praxisassistentin MPA
> Medizinischer Aufbaukurs
> Fort-/Weiterbildungskurse
> Röntgenkurse

Gesundheit

> Dipl. Ernährungsberater/-in
> Dipl. Gesundheitsmasseur/-in
> Dipl. Wellnessberater/-trainer/-in
> Fitnessberater/-trainer/-in
> Dipl. Entspannungsberater/-trainer/-in
> Dipl. Gesundheitsberater/-in
> Diverse Spezialkurse

EMR / ASCA

Im Weiteren werden in der medizinischen Fachschule die Gesundheitskurse nach den EMR-/ASCA-Richtlinien durchgeführt. Jetzt Informationen beantragen.

Wettbewerb
Gewinnen Sie jetzt einen Bildungsgutschein im Wert von CHF 500.–
www.benedict.ch/wettbewerb

Bénédict

Bénédict Schule St. Gallen
Neumarkt 1 / St. Leonhard-Strasse 35
9001 St. Gallen
Telefon 071 226 55 55
www.benedict.ch

Weitere Benedict-Schulen in Zürich, Bern und Luzern

Citroën Nutzfahrzeuge, langjährige Partner.

www.citroen.ch

PROFI-BONUS bis zu 35%
+
PROFI-PRÄMIE bis zu Fr. 3'000.–
+
PROFI-LEASING ab 1,9%*

CITROËN JUMPER ab Fr. 20'990.–

CITROËN JUMPY ab Fr. 17'990.–

CITROËN BERLINGO ab Fr. 13'490.–

CITROËN NEMO ab Fr. 10'990.–

CITROËN empfiehlt TOTAL

Die Angebote gelten für alle zwischen dem 1. März und dem 30. April 2013 verkauften und immatrikulierten Fahrzeuge. Die angebotenen Nutzfahrzeuge sind für die geschäftliche oder berufliche Nutzung bestimmt. Die Angebote gelten ausschliesslich für Firmenkunden gemäss Citroën-Reglement, nur bei den an der Aktion beteiligten Händlern. Preise ohne MwSt. * Leasingbestimmungen: Leasingdauer bis 36 Monate. Obligatorische Vollkaskoversicherung nicht inbegriffen. Leasingkonditionen unter Vorbehalt der Genehmigung durch Citroën Finance, Division PSA Finance Suisse SA, Ostermundigen. Der Abschluss eines Leasingvertrages ist unzulässig, sofern er zur Überschuldung des Leasingnehmers führt.

CITROËN
CRÉATIVE TECHNOLOGIE

autozentrum Max Frei AG, Nutzfahrzeug Center, Flawilerstrasse 36, 9242 Oberuzwil
www.autozentrum.ch
Telefon 071 955 76 66

Umbau am OBT Hauptsitz: Architektur als Spiegel der Firmenidentität

Hell, freundlich, transparent und ökologisch optimiert

Der Hauptsitz von OBT am St.Galler Stadtpark wurde im Erdgeschoss komplett neu konzipiert. Mit der Verlegung des Eingangs an die Steinachstrasse hat OBT dem architektonisch wichtigen Bau wieder seine ursprüngliche Bedeutung verliehen.

Das markante Gebäude am Stadtpark, das der ehemalige Le Corbusier-Mitarbeiter, Otto Glaus, und sein Partner Heribert Stadlin 1959 für Wohn- und Bürozwecke erbaut hatten, wurde durch zahlreiche Umbauten und die Verlegung des Eingangs an die Schmalseite des Gebäudes seiner grosszügigen Gestaltung leider beraubt. Nun hat OBT zusammen mit den Architektinnen Eva Louis und Karin Fritsche Stadelmann der Liegenschaft wieder zur ursprünglichen Bedeutung verholfen und die OBT Firmenkultur von Offenheit und Transparenz auch räumlich umgesetzt. Durch einen weissen Glaskörper wirkt der neue Eingang einladend und hell. Der grosszügige Empfangsraum mit angrenzenden Sitzungsräumen schafft Weite und Sichtbezug auf alle Seiten. Mit effektvoll eingesetzten Materialien und Farbakzenten an Decken, Wänden, Böden und Möbeln sowie einem speziellen Beleuchtungskonzept werden die belebte Strasse einerseits und der ruhige Park andererseits gekonnt ins Innere des Gebäudes gespiegelt.

Synergie zwischen Architekten, Bauleitung und Handwerkern

Mit der Bauleitung und dem Baumanagement betraute OBT die Firma Trunz und Wirth AG. Die Aufgabenteilung zwischen Gestaltung und Ausführung erwies sich als sehr erfolgreich. Wesentlich beigetragen zum überzeugenden Resultat haben auch die einzelnen Handwerker – KMUs aus dem OBT Kundenkreis –, welche die anspruchsvollen Mass-Arbeiten mit viel Engagement und Kompetenz umsetzten.

Während des Umbaus stellte sich für OBT auch die Frage des Energiebedarfs neu. Das Jungunternehmen G&O sunsolutions GmbH konzipierte eine Photovoltaik-Anlage, die 40 Prozent des gesamten Strombedarfs des Gebäudes produziert. Auch damit will OBT den Aufbruch als modernes, aufgeschlossenes Unternehmen mit ökologischem Bewusstsein unterstreichen.

Weitere Informationen sowie Dokumentationen erhalten Sie bei:

Christoph Brunner, OBT AG,
Rorschacher Strasse 63, 9004 St.Gallen,
Telefon 071 243 34 72,
christoph.brunner@obt.ch

Über OBT

OBT AG gehört in der Schweiz zu den sechs grössten Unternehmen im Bereich Wirtschaftsprüfung und Beratung. Der Kundenfokus liegt bei den KMU, wobei sie auch börsenkotierte Unternehmen, öffentlich-rechtliche Körperschaften, Stiftungen und Vereine kompetent und persönlich berät.

Sie wurde 1972 als Tochter der «OBTG Ostschweizerische Bürgschafts- und Treuhandgenossenschaft» in St.Gallen gegründet und hat heute noch ihren Hauptsitz dort. Mit rund 280 Mitarbeitenden (davon 20 Lernende) ist OBT in den Bereichen Treuhand, Wirtschaftsprüfung, Gemeindeberatung, Unternehmensberatung, Steuer- und Rechtsberatung sowie Informatik-Gesamtlösungen tätig. Mit Niederlassungen in Berikon, Brugg, Heerbrugg, Lachen SZ, Oberwangen BE, Rapperswil SG, Reinach BL, Schaffhausen, Schwyz, St.Gallen, Weinfelden und Zürich wird OBT durch ausgesprochene Kundennähe dem Anspruch «typisch schweizerisch» gerecht.

OBT befindet sich seit 1998 im Besitz der Partner, ist Mitglied der Treuhand-Kammer, der TREUHAND SUISSE und des Schweizerischen Gewerbeverbandes sowie ein staatlich beaufsichtigtes Revisionsunternehmen. Als unabhängiges Mitglied des weltweiten Netzwerks Baker Tilly International betreut OBT in der Deutschschweiz internationale Unternehmen und mit einem Genfer Partner auch in der Romandie.

Weiter Informationen unter www.obt.ch

Über die Architektinnen:

www.louis-design.ch
www.fritschestadelmann.ch

Über die Bauleitung:

www.trunz-wirth.ch

OBT

LEADERIMPULS

Der neue Business Event:
öffnet – bildet – rockt

Donnerstag, 2. Mai 2013, 16 Uhr,
RhEMA Rheintalmesse
(www.rhema.ch)
Allmendplatz, 9450 Altstätten

Spannende Inputreferate von
Heinz Karrer (CEO Axpo Holding AG)
Carlo Schmid (Jüngster Weltumflieger)
Andreas Thiel (Satiriker)
Stephan Klapproth (Moderation)

Leistungen
In der Teilnahmegebühr von 200 CHF inkl. MWST sind inbegriffen:
- **Parkplatz**
- **Messeeintritt RhEMA**
- **Steh-Lunch**
- **Pausenerfrischung**
- **Buffet**

Anmeldung und Informationen via
leaderimpuls.ch

Platinsponsor: Porsche Zentrum St. Gallen

Hauptsponsoren: PROJEKTFABRIK, UBS

Co-Sponsoren: Wilhelm Kaderselektion, ge ag, work-shop

Medienpartner:

Druckpartner: SONDEREGGER DRUCK WEINFELDEN

THOMANN
NUTZFAHRZEUGE AG

OB WARTUNG ODER VERKAUF, WIR LEGEN NOCH EINEN DRAUF! Rufen Sie uns immer an

Sauber F1 Team
Official Partner

IHR GAS(T)-GEBER FÜR:

SIE FAHREN, WIR KÜMMERN UNS UM DEN REST!

UNSER ZIEL: IHRE BEGEISTERUNG!

- Wir holen und bringen Ihr Fahrzeug kostenlos.
- Ersatzteillieferdienst «just in time»
- «Flexibilität, unsere Stärke, Ihr Vorteil»
- Reifenhotel.ch, wo Ihre Reifen relaxen
- MobiMobil.ch Wir bieten beides: Kaufen oder Mieten
- Weiterbildungskurse für Berufsfahrer CZV anerkannt
- TIS – so einfach kann Ihr Überblick sein

RENAULT TRUCKS — Allmeindstrasse 10, Oberalpstrasse 10, Juchstrasse 45
Mercedes-Benz — 8716 Schmerikon SG, 7000 Chur GR, 8500 Frauenfeld TG
OMNIplus — Tel. 055 286 21 90, Tel. 081 258 43 33, Tel. 052 723 20 20
MITSUBISHI FUSO — Fax 055 286 21 95, Fax 081 258 43 34, Fax 052 723 20 21
VANHOOL — Besuchen Sie uns auf
info@thomannag.com
mail@thomannag.com
frauenfeld@thomannag.com
www.thomannag.com

Einfach ASGA pensionskasse

Erfolgreiches Jubiläumsjahr für die ASGA Pensionskasse

Die ASGA Pensionskasse hat in ihrem Jubiläumsjahr 2012 nochmals zugelegt und verzeichnet per Ende Jahr einen überdurchschnittlichen Deckungsgrad von 111,1%.

Im 50. Geschäftsjahr liegt die Bilanzsumme der ASGA Pensionskasse bei 8.64 Mia. Franken. Das Vorsorgekapital der Aktiven und Rentner stieg um 5,2% auf 6.98 Mia. Franken. Die Wertschwankungsreserven per 31.12.2012 betragen 808.9 Mio. Franken; die Zielgrösse wurde damit fast vollständig erreicht. Der technische Zinssatz wurde per 1.1.2012 auf 3% gesenkt, trotzdem konnte ein überdurchschnittlicher Deckungsgrad von 111,1% erzielt werden.

Den Mitgliedern 29 Millionen Franken Mehrzins ausbezahlt

«Unser Grundsatz bei der Verwaltung der Vorsorgegelder unserer Versicherten ist Sicherheit vor Rendite», sagt Sergio Bortolin, Geschäftsführer der grössten unabhängigen Gemeinschafts-Vorsorgeeinrichtung der Schweiz. «Dank der konsequenten Verfolgung unserer nachhaltigen Anlagestrategie haben wir 2012 ein erfreuliches Ergebnis erreicht und konnten unseren Mitgliedern sogar einen Überschuss von 29 Millionen Franken in Form einer Mehrverzinsung auszahlen», so Bortolin weiter. Die Performance auf dem Gesamtvermögen beträgt 5,8%, was angesichts der tiefen Schwankungsbreite des Portfolios von 5% ein guter Wert ist.

Tiefste Verwaltungskosten

Die ASGA Pensionskasse weist 2012 mit 180 Franken pro versicherter Person erneut die tiefsten Verwaltungskosten im Branchenvergleich aus. Pro Jahr und pro Vertrag verrechnet sie jeder Mitgliedfirma 200 Franken, unabhängig von der Anzahl Versicherte, die der Vertrag umfasst. Diese Beträge werden auch 2013 nicht erhöht.

ASGA Pensionskasse

Genossenschaft, Rosenbergstrasse 16
9001 St.Gallen, Telefon: 071 228 52 52
www.asga.ch

Sergio Bortolin, Geschäftsführer ASGA

Kennzahlen per 31.12.2012		
Mitgliedfirmen	9 367	
Versicherte Personen	75 313	
Altersrentner	4 004	
Performance Gesamtvermögen	5.8	%
Deckungsgrad	111.1	%
Betriebsrechnung	Mio Fr.	
Beiträge (Sparbeiträge/Risikoprämien)	542.3	
Einlagen/Freizügigkeitsleistungen	667.6	
Leistungen an Versicherte (Kapital und Renten)	852.3	
Bilanz	Mio Fr.	
Bilanzsumme	8 644.6	
Technische Rückstellungen	307.7	
Wertschwankungsreserve	808.9	

Damit der Funke überspringt

Für einen Unternehmer, der die Nachfolge seiner Firma plant, kommen viele Fragen, aber oftmals zum falschen Zeitpunkt auf ihn zu. An den Kaminfeuergesprächen der St.Galler Kantonalbank können Interessenten einer KMU-Nachfolge im familiären Kreis Themen erörtern und Fragen stellen – und zwar auch solche, die sie nie zu fragen gewagt haben.

Herr Egger, warum laden Sie Ihre Kunden ausgerechnet zum Kaminfeuergespräch?

Stephan Egger: Die Nachfolgeregelung ist ein diskretes, oftmals ganz persönliches Projekt, das im vertrauten Rahmen der Familie und der engsten Freunde vorbereitet wird. Stellen Sie sich einen gemütlichen Raum vor, ein Kaminfeuer lodert im Cheminée, eine entspannte Ambiance herrscht im Raum, ein Ort an dem Geschichten erzählt werden und an dem sich Pläne schmieden lassen. Kurz: ein guter Ort, um im engen familiären Kreis die Herausforderung der Zukunft und die Wertvorstellungen der Betroffenen ein erstes Mal zu besprechen.

An welche Herausforderungen denken Sie dabei?

Stephan Egger: Unternehmer sind es gewohnt, ihr Know-how und ihre Erfahrung im täglichen Geschäft erfolgreich einzusetzen und damit die richtigen Entscheidungen zu treffen. Eine Nachfolgeregelung hingegen ist ein einmaliges Ereignis, das man im Vorfeld nicht üben kann. Dazu kommt, dass die Nachfolgeregelung oftmals nicht ein unmittelbar drängendes Problem mit direkten Folgen zu sein scheint und in der Prioritätenliste daher immer wieder nach hinten geschoben oder gar verdrängt wird.

Und irgendwann gerät man plötzlich unter Zeitdruck?

Stephan Egger: Ja. Nur wenige Personen können ihr Lebenswerk einfach so loslassen. Die Übergabe ist ein Prozess. Der Wille, sein Lebenswerk in die Hände eines Nachfolgers zu übergeben, muss wachsen. Zeitdruck ist Gift für die Nachfolgeregelung. Firma und Unter-

nehmer müssen auf die Nachfolge vorbereitet werden. Fehlt dem Unternehmer die Zeit für klare Konzepte, übersieht er vielleicht Erwartungen des Umfelds oder versteckte Konflikte. Unter Zeitdruck hat er sich allenfalls ideale Lösungen bereits verbaut. Er muss dann Kompromisse eingehen. Ungünstige Strukturen wirken sich letztendlich entweder im familiären Umfeld oder im Unternehmen aus und ziehen finanzielle Konsequenzen nach sich.

Sie haben eigene Erfahrungen in verschiedenen Nachfolgeprozessen gemacht. Wie packt man eine Nachfolgeregelung an?

Stephan Egger: Wichtig sind die emotionale Bereitschaft und eine klare Strategie. Als abtretender Unternehmer müssen Sie Ihre persönlichen Zukunftsperspektiven neu entwikkeln. Niemand zieht sich aus dem Geschäftsleben zurück, ohne sich existenziellen Lebensfragen zu stellen. Die Lösung beginnt mit vielen Fragen. Sind die verschiedenen Vorsorgemöglichkeiten ausgeschöpft? Ist das Unternehmen fit für die Übergabe? Welche Möglichkeiten existieren, den geeigneten Nachfolger zu finden? An unseren Kaminfeuergesprächen machen wir eine erste Auslegeordnung und sprechen über Wertvorstellungen und das mögliche Vorgehen. Dann stellen wir gemeinsam mit dem Unternehmer und unserem Partnernetzwerk die Weichen und arbeiten an einer Lösung, die den Erfolg bringt.

Sie erwähnen das Partnernetzwerk der St.Galler Kantonalbank. Konkurrenzieren Sie Treuhänder und Beratungsunternehmen?

Nein, das ist nicht unsere Absicht, im Gegenteil. Unser Kompetenzzentrum steht dem Übergeber und dem Nachfolger mit Rat und Tat zur Seite. Wir begleiten und coachen beide Seiten durch den gesamten Prozess hindurch. Dabei arbeiten wir nach Möglichkeit mit den bestehenden Partnern unserer Kunden zusammen. Bei Bedarf sind wir auch in der Lage, Kontakte von Spezialisten aus unserem Netzwerk zu vermitteln.

Kompetenzzentrum Nachfolge

Als führende KMU-Bank der Region weiss die St.Galler Kantonalbank um die Anforderungen an eine erfolgversprechende Nachfolgeplanung. Deshalb führt sie ein Kompetenzzentrum, das allen Unternehmen kostenlos zur Verfügung steht. Unsere Experten, die selbst in der Privatwirtschaft tätig waren und Nachfolge-Szenarien hautnah erlebt haben, bieten Hand, neue Perspektiven für Unternehmer und Unternehmung zu schaffen.

www.sgkb.ch/nachfolge

St.Galler Kantonalbank

Eine Geschichte, die das Leben schrieb

Seit einiger Zeit schon weiss Unternehmer H.M., dass er seine Nachfolge regeln müsste. 63-jährig und immer noch stark im Alltagsgeschäft verwurzelt hatte er bislang kaum Zeit gefunden, sich dieser wichtigen und schwierigen strategischen Aufgabe zu widmen. Vor 2 Monaten hat ihm nun ein grösseres Unternehmen ein Übernahmeangebot unterbreitet. Sein Unternehmen zu veräussern scheint auf den ersten Blick durchaus eine lukrative Möglichkeit zu sein. H.M. war es für einen solchen Entscheid jedoch nicht ganz wohl und er machte sich Sorgen über die Weiterbeschäftigung seiner treuen Mitarbeitenden. Anlässlich eines Kaminfeuergesprächs mit dem Leiter Kompetenzzentrum Nachfolge der St.Galler Kantonalbank wurden alle emotionalen Aspekte beleuchtet und verschiedene andere Übergabemöglichkeiten besprochen. Da sprang plötzlich der Funke: Die Firma wird nun in einem Management Buy Out weitergegeben. H.M. kann so sein Lebenswerk in gute Hände weitergeben. Die bisherige Kultur und alle Arbeitsplätze können so erhalten bleiben. Das Mitarbeiterteam übernimmt motiviert die unternehmerische Gesamtverantwortung.

NISSAN
SHIFT_
NISSAN
LCV Range

NV400
- BIS ZU FR. 13 461.– VORTEIL
- JETZT 3.9%-LEASING

NV200
- BIS ZU FR. 6392.– VORTEIL
- JETZT 3.9%-LEASING

DIE NISSAN NUTZFAHRZEUGE – BRINGEN IHR GESCHÄFT IN FAHRT.

Mit den NISSAN Nutzfahrzeugen sind Sie auf dem richtigen Weg. Dank unserer langjährigen Erfahrung auf dem Gebiet der Nutzfahrzeuge nehmen sie Ihnen gern einen Teil Ihrer täglichen Arbeit ab und bringen Ihr Geschäft so nach vorne. Mit den modernen, zuverlässigen und sparsamen Motoren sind die NISSAN Nutzfahrzeuge die idealen Transporter. **Alle Modelle finden Sie unter www.nissan.ch.**

Nissan. Innovation that excites.

Volvo Truck Center Niederuzwil
Hirzenstrasse 4 ▪ 9244 Niederuzwil ▪ Tel.: 071 955 97 97

Volvo Trucks (Schweiz) AG
Truck Center Niederuzwil
Hirzenstrasse 4
Telefon 071 955 97 97
www.volvotrucks.ch

Zum Beispiel der sparsame Antrieb mit neuem Kraftstoffspar-Deal, welcher den Verbrauch um bis zu 11% reduziert. Oder das komfortable Fahrerhaus. Weiter bietet der sicherste Volvo der Welt erstklassige Fahreigenschaften, durchzugsstarke Motoren und I-Shift. Und mit dem Volvo Servicevertrag «Gold» garantieren wir Ihnen zudem absolute Mobilität.

Volvo Trucks. Driving Progress

Generalversammlung ASTAG Ostschweiz und Fürstentum Liechtenstein

«Abzockerei zulasten der Strasse»

Die Arbeit geht der ASTAG nicht aus: Neben einer unverhältnismässigen Bürokratie in Italien machen dem Verband stetig steigende Abgaben das Leben schwer. Dies der Tenor der 34. Generalversammlung der Sektion Ostschweiz und Fürstentum Liechtenstein vom 16. März in Wil.

Regierungsrat Fredy Fässler, Hans M. Richle, Präsident Kantonaler Gewerbeverband St.Gallen, Ständerätin Karin Keller-Sutter

Marcel Baumgartner

Von Verhältnissen wie in Zypern ist die Transportbranche zwar noch weit entfernt. Dennoch sorgen auch hier die immensen Abgaben für rauchende Köpfe. ASTAG-Direktor Michael Gehrken hielt denn in seinem Referat vor den 220 Anwesenden auch nicht mit Kritik zurück und zählte auf, zu welchen Dimensionen sich die Gebühren mittlerweile summiert haben. Diese Rahmenbedingungen würden innerhalb der Branche für massiven Gegenwind sorgen. Hinzu komme, dass die Strasse nur zu kleinen Teilen von diesen Geldern profitieren würde. «Was die Transportbranche und die Automobilisten einbezahlen, müsste zwingend auch der Strasse zugutekommen. Das ist bisher aber nicht vollumfänglich der Fall», bilanzierte Gehrken. «Die Finanzierung der Verkehrsinfrastruktur stellt die Schweiz zunehmend vor grosse Herausforderungen. Langfristig stehen nur dann genügend Mittel zur Verfügung, wenn alle Verkehrsmittel nach dem Verursacherprinzip finanziert werden.»

Das Projekt «Finanzierung und Ausbau der Bahninfrastruktur» (FABI) sei nichts anders als Abzockerei. «Abzockerei zulasten der Strasse. Und natürlich zugunsten der Schiene.» Die ASTAG habe nichts gegen die Bahn, stellt Gehrken klar. «Aber bitte: Es geht nicht an, dass die Strassenbenützer diese immer finanzieren müssen.»

«Macht Einsprachen»

Der ASTAG-Direktor räumte aber auch ein, dass punkto Verkehrspolitik langsam Fahrt aufgenommen werde. Beispielsweise lasse der Bundesratsentscheid zugunsten einer zweiten Gotthardröhre hoffen, auch wenn «die Gegner nach wie vor behaupten, ein solches Projekt würde für mehr Unsicherheit im Strassenverkehr sorgen». Ein weiterer Quantensprung sei im LSVA-Prozess erreicht worden. «Das Bundesverwaltungsgericht hat 2012 bestätigt, dass der Strassentransport seine Kosten zu mehr als 100 Prozent deckt», erläuterte Gehrken. Konkret bedeutet dies, dass das Abklassieren der Euronorm 3 von 2009 widerrechtlich war. Die Tarife der LSVA hätten nicht erhöht werden dürfen.

«Laut Bundesverwaltungsgericht ist auch die generelle Erhöhung der LSVA von 2008 wider-

Ecknauer+Schoch ASW

ABACUS vi
version internet

ABACUS Version Internet – führend in Business Software

ABACUS Business Software bietet alles, für jedes Business, jede Unternehmensgrösse:

> Auftragsbearbeitung
> Produktionsplanung und -steuerung
> Service-/Vertragsmanagement
> Leistungs-/Projektabrechnung
> E-Commerce und E-Business
> Adressmanagement und Workflow
> Archivierung
> Rechnungswesen/Controlling
> Personalwesen
> Electronic Banking
> Informationsmanagement

www.abacus.ch

Software-Präsentation mit Beispielen aus der Praxis
20. Juni in Egerkingen
28. Juni in Zürich
Anmeldung: www.abacus.ch

ABACUS
business software

ASTAG-Direktor Michael Gehrken und Felix Bischofberger, St.Galler Kantonsratspräsident

Beat Villiger, Medizinisches Zentrum Grand Resort Bad Ragaz AG, im Gespräch mit ASTAG Sektionspräsident Roman Holenstein

rechtlich. Der Bund müsste die Tarife wieder senken, auf das Niveau von 2007. Hier muss nun das Bundesgericht entscheiden. Ausgang offen.» Zurücklehnen darf sich die Transportbranche aber keinesfalls. Gehrken rief die Mitglieder dazu auf, weiterhin Einsprachen zur LSVA-Erhöhung einzureichen. Denn die nächste Preissteigerung zugunsten dieses Topfes werde in Bern bereits diskutiert.

«Kein Rechtsstaat mehr»

Für Diskussionen an der Generalversammlung sorgte derweil das unverhältnismässige Vorgehen bei Fahrzeugkontrollen in Italien. Wie Vorstandsmitglied Ivo Scherrer einräumte, seien bereits LKWs konfisziert worden, weil Fracht- und Fahrzeugpapiere nicht bis ins kleinste Detail übereinstimmten oder anstelle von CMR nur Lieferantenlieferscheine vorlagen. Er mahnte zur Vorsicht und einer akribischen Vorbereitung vor einer Fahrt in den Süden. «Ansonsten laufen Sie Gefahr, für Monate am Zoll festzusitzen.»

Auch Michael Gehrken kennt die Verhältnisse in Italien und beneidet niemanden, der derzeit eine Reise dorthin antreten muss, denn «mit einem Rechtsstaat hat das nichts mehr zu tun.»

Schluss nach zehn Jahren

Bereits zum achten Mal führte Sektionspräsident Roman Holenstein durch die Generalversammlung. Er, wie auch der gesamte Vorstand, wurde erneut bestätigt. Holenstein deponierte jedoch bereits, dass er spätestens nach zehn Jahren in diesem Amt seinem Nachfolger Platz machen möchte, was folglich 2015 der Fall wäre. Und er machte am Rande der Veranstaltung auch keinen Hehl draus, dass dann wohl wieder Zeit für einen Thurgauer Präsidenten wäre.

Im entsprechenden Kanton trifft sich die ASTAG Ostschweiz und FL am 23. September zum Sektionshöck. Auf dem Programm steht die Besichtigung und Führung durch das Paketpostzentrum von Frauenfeld. Die nächste Generalversammlung findet dann am 16. März 2014 in Schaan FL statt.

Rahmenprogramm

Einmal mehr war die GV gespickt mit zahlreichen Kurzreferaten. Neben dem St.Galler SP-Regierungsrat Fredy Fässler sprachen auch Susanne Hartmann, Stadtpräsidentin von Wil, FDP-Ständerätin Karin Keller-Sutter, die Thurgauer SVP-Nationalrätin Verena Herzog sowie der St.Galler FDP-Nationalrat Walter Müller. Abschliessend sprach Beat Villiger, Chief Medical Officer CMO, Medizinisches Zentrum Grand Resort Bad Ragaz AG, zum Thema «Doping im Sport und Beruf: Wie gehen wir mit den Anforderungen unserer Leistungsgesellschaft um?».

Die Fachhochschule St.Gallen (FHS) hat den Neubau bezogen

Ein Meilenstein für den Bildungs-Standort St.Gallen

Vom ersten Entscheid für einen Neubau bis zu dessen Realisierung sind rund 10 Jahre verflossen. Die reine Bauzeit betrug dreieinhalb Jahre. Umso grösser ist die Freude jetzt, kurz nach dem Bezug des markanten Hochhauses hinter dem Hauptbahnhof. Rektor Sebastian Wörwag spricht von einem «Meilenstein» für die Fachhochschule.

Bruno Fässler
Leiter Kommunikation

Gewerbe Stadt St.Gallen führt in Zusammenarbeit mit der FHS St.Gallen jährlich zwei Mitgliederveranstaltungen durch. Der diesjährige Frühlingsanlass stand ganz im Zeichen der Eröffnung des neuen Fachhochschulzentrums beim Bahnhof. Als eine der ersten Gruppen hatte Gewerbe Stadt St.Gallen die Möglichkeit, den Neubau zu besichtigen. Über 120 Teilnehmer benutzten die Gelegenheit, um einen ersten Blick in den beeindruckenden Neubau zu werfen.

3‘000 Studierende und 280 Arbeitsplätze für Lehrkräfte und Angestellte

Gerade mal drei Wochen blieben den Beteiligten für den Wechsel von den alten Standorten in den Neubau. Trotz eines sehr engen Zeitplanes habe der Umzug sehr gut funktioniert betonte Prof. Dr. Sebastian Wörwag, Rektor der FHS, in seiner Einführung. Er skizzierte kurz die Geschichte des Baus, der 2008 in einer Volksabstimmung mit grossem Mehr beschlossen wurde. Die grossen Vorteile des neuen Standortes zeigen sich bereits jetzt. Gegen 3‘000 Studierende und rund 280 Mitarbeitende, bisher auf 8 Standorte verteilt, sind jetzt an einem Ort vereint. Dazu kommen rund 1‘500 Berufsleute, die hier eine Weiterbildung absolvieren. Die enormen logistischen Vorteile liegen auf der Hand. «Dass die vier Fachbereiche Technik, Wirtschaft, Soziale Arbeit und Gesundheit jetzt unter einem Dach vereint sind, bringt aber auch wichtige interdisziplinäre Synergien» ist Wörwag überzeugt. Selbstverständlich ist auch die Infrastruktur mit zeitgemäss eingerichteten Hörsälen und Seminarräumen sowie einer zentralen Bibliothek ein grosses Plus gegenüber den bisherigen Provisorien. Und natürlich kommt auch die zentrale Lage in der Stadt mit der optimalen ÖV-Erschliessung den Studierenden, Mitarbeitenden und Besuchern entgegen.

Der Neubau kann mit imposanten Zahlen aufwarten: Die 18 Geschosse im 66 Meter hohen Turm bieten die ideale Infrastruktur für einen modernen Studienbetrieb. Für die rund 900 Fenster wurden 40‘000 kg Glas verarbeitet und rund 3 Millionen kg Stahl geben

dem Turm die nötige Stabilität. Von den Kosten von rund 97 Millionen Franken entfallen 73 Millionen auf den Kanton St.Gallen.

Rundgang mit spannenden Ein- und Ausblicken

Der Rundgang durch das Gebäude hinterliess bei den Gewerblern einen sehr positiven Eindruck. Neben den modernen Büro- und Schulräumen beeindruckte auch immer wieder die prächtige Aussicht über die Stadt. Die helle, lichtdurchflutete Atmosphäre in den Räumen wird von den Studierenden, aber auch von den Besuchern, geschätzt. Eine Besonderheit ist auch die künstlerische Ausstattung. Die Erker-Galerie zeigt während einem Jahr St.Galler Künstler oder solche, die einen Bezug zu St.Gallen haben. Für die Öffentlichkeit zugänglich ist neben der Cafeteria auch die dreigeschossige galerieartige Bibliothek, wo die vier bisherigen, dezentralen Einzelbibliotheken zusammengeführt worden sind.

Auch Dr. Elmar M. Jud, Präsident von Gewerbe Stadt St.Gallen, zeigte sich beeindruckt und bedankte sich beim abschliessende Apéro für die kompetente Betreuung durch die Schulleitung und die Führerinnen und Führer der FHS.

Einweihung im Sommer

Die offizielle Einweihungsfeier findet am 5. Juli statt. Am 6. Juli wird ein Tag der offenen Tür mit Konzerten und Referaten durchgeführt. Ausserdem soll auf diesen Termin eine spezielle Publikation zum imposanten Bau erscheinen.

Verteilung nach Mass

Sie wollen Ihre Prospekte oder Warenmuster zielgerichtet und preisgünstig verteilen? Rufen Sie uns an. Wir unterbreiten gerne ein Angebot gemäss Ihren Wünschen. Lokal, regional oder national. Zeitgerecht und kostengünstig. Prisma Medienservice AG – Ihr kompetenter Partner mit Geschäftsstellen in Chur und Luzern.

prisma
medienservice

Prisma Medienservice AG
Im Feld 6
9015 St.Gallen

Tel. 071 272 79 79
Fax 071 272 79 80
www.prisma-ms.ch

just in time - von bis Z

Mitgliederversammlung von Pro City St.Gallen

Im Zeichen des Präsidentenwechsels

Im Zentrum der Mitgliederversammlung von Pro City St.Gallen stand die Wahl des Nachfolgers von Josef Huber ins Präsidium. Rund 60 Mitglieder und Gäste trafen sich im Forum St.Katharinen. Sie wählten einstimmig das bisherige Vorstandsmitglied Ralph Bleuer zum neuen Präsidenten.

Bruno Fässler
Leiter Kommunikation

Josef Huber präsidiert seine letzte Mitgliederversammlung.

Mit den Einkaufstourismus leben?

Der städtische Detailhandel sei nach wie vor stark gefordert, betont Josef Huber im Rückblick auf ein erneut schwieriges Jahr. Der Einkaufstourismus ins nahe Ausland floriert weiterhin. Dank den laufend getätigten Preisanpassungen und Qualitätsanstrengungen habe sich die Situation zwar etwas stabilisiert, doch der Detailhandel werde auch in der nahen Zukunft mit dieser Situation leben müssen, so Huber.

Schwerpunkte seines Jahresberichtes bildeten die Höhepunkte seiner siebenjährigen Präsidialzeit. Gespannt und mit gemischten Gefühlen standen die Innenstadtgeschäfte der Eröffnung der Shopping-Arena im März 2008 gegenüber. Ob Bereicherung der Region oder Konkurrenz für die Innenstadt, Huber mochte sich da nicht festlegen. Er glaubt aber, dass Kunden aus der weiteren Region auch die Innenstadt besuchen würden. Ein Jahr später gab die Gutscheinaktion der Stadt St.Gallen viel zu reden. Diese Aktion belebte den Handel und das Gewerbe mit immerhin 3,5 Mio. Franken. 2010 war die Sternstunde der neuen Weihnachtsbeleuchtung, die bei der Bevölkerung grossen Anklang fand. Weniger Anklang fand hingegen zum grossen Bedauern von Josef Huber die Marktplatz-Neugestaltung, die 2011 vom Volk verworfen wurde.

Zur Situation rund um die Marktplatz-Neugestaltung betonte er, dass ein lebendiger und attraktiver Marktplatz für den Detailhandel in der Innenstadt wichtig sei. Der Ball liegt nun wieder beim Stadtrat. «Wir sind nach wie vor der Meinung, dass eine Ersatz-Parkplatzlösung unter dem Blumenmarkt die beste Lösung wäre», bekräftigt Josef Huber einmal mehr.

Wahlen

Für die Nachfolge ins Präsidium konnte das Vorstandsmitglied Ralph Bleuer gewonnen werden. Er ist ein Ur-St.Galler und seit mehr als 30 Jahren beim St.Galler Traditionshaus Markwalder & Co. AG tätig. Heute ist er als Mitglied der Geschäftsleitung zuständig für Marketing und Verkauf. Für den frei gewordenen Sitz im Vorstand stellte sich Monika Schneider, Mitinhaberin von Schneider Schuhe AG, zur Verfügung. Beide wurden einstimmig gewählt.

Aufmerksame Gäste im Forum St.Katharinen.

ES LOHNT SICH.

Auch das Magazin, das Sie in Händen halten, hat die MetroComm AG realisiert. Neben über tausend anderen. Wenn Sie Interesse an einem Kunden-/Imagemagazin haben, sprechen Sie mit uns.

metro comm

Zürcherstrasse 170, CH-9014 St.Gallen, Tel. +41 (0)71 272 80 50, Fax +41 (0)71 272 80 51
www.metrocomm.ch, info@metrocomm.ch

Von links: Monika Schneider, das neue Vorstandsmitglied, Ralph Bleuer, der neue Präsident und der scheidende Präsident Josef Huber

Blumen zum Abschied: Eveline Frischknecht bedankt sich bei Josef Huber mit einem Geschenk

Ralph Bleuer will sich für eine gut funktionierende Innenstadt einsetzen, denn das sei «die Bedingung für eine prosperierende Metropole in der Ostschweiz.» Eines seiner ersten Ziele sei es, neue Mitglieder zu gewinnen. Im Übrigen wolle er aber auf der erfolgreichen Arbeit seines Vorgängers aufbauen.

Dank an Josef Huber

Als «Idealbild eines Präsidenten» würdigte Vorstandsmitglied Eveline Frischknecht den zurücktretenden Präsidenten. Er sei kollegial, offen, entscheidungsfreudig und ausdauernd gewesen und vor allem habe man jederzeit seine grosse Liebe zu St.Gallen gespürt. Nach sieben Jahren Präsidium hinterlasse er etwas Bleibendes. So sei unter anderem die Weihnachtsbeleuchtung wesentlich seiner Initiative zu verdanken. Eveline Frischknecht wünschte dem scheidenden Präsidenten bei seinem Hobby, dem Golfspielen, viel Erfolg und überreichte ihm im Namen des Vorstandes ein entsprechendes Geschenk.

Stadtverschönerung als Standortförderung

Stadtrat Fredy Brunner erinnerte in seinem Kurzreferat an die baulichen Massnahmen in der südlichen Altstadt, die viel zu einer Attraktivitätssteigerung der Innenstadt beitrage. Leider habe die Bevölkerung mit der Ablehnung der Marktplatz-Neugestaltung den Erneuerungsprozess in diesem Bereich und in der nördlichen Altstadt ins Stocken gebracht, bedauert Brunner. Weiteren Schwung erwartet er vom «Mobilitätskonzept St.Gallen» mit der Neugestaltung des Bahnhofplatzes und dann hoffentlich auch des Marktplatzes. Dazu gehört auch die Auslagerung der VBSG in eine Aktiengesellschaft, die eine bessere Integration und Vernetzung der verschiedenen Anbieter des öffentlichen Verkehrs ermöglichen würde.

Wie aus Abfall wertvoller Rohstoff wird

Sozial- und umweltverträgliche Abfallverwertung

Elektronikschrott und andere Abfälle sind nicht einfach Müll. Durch eine fachgerechte Aufbereitung werden sie zu wertvollen Rohstoffen für unsere Industrie. Dabei benötigt das Recycling weitaus weniger Energie und bedeutend weniger Eingriffe in die Natur als die Herstellung von Primär-Rohstoffen.

Bruno Fässler
Leiter Kommunikation

In einem Land wie der Schweiz, wo natürliche Rohstoffe kaum vorkommen, wird die Bewirtschaftung des Abfalls zu einer der wichtigsten Rohstoffquellen. Ganz abgesehen vom hohen ökologischen Wert des professionellen Recyclings werden wichtige und zum Teil seltene Rohstoffe einer sinnvollen Wiederverwendung zugeführt. Allein in einem Laptop stekken 200 Milligramm Gold, 1000 Milligramm Silber, 80 Milligramm Palladium, 500 Gramm Kupfer und 300 Gramm Glas. Das sind zwar keine riesigen Mengen, aber das Beispiel zeigt, dass aus Schrott einiges herauszuholen ist.

Die Solenthaler Recycling AG ist ein Familienunternehmen, das 1953 mit dem Handel von Alteisen und Buntmetallen begann. Heute führen die beiden Brüder Christoph und Ralph Solenthaler das Unternehmen. Aus dem «Schrotthändler» ist ein führendes Recycling-Unternehmen geworden, das höchsten Wert auf nachhaltige und umweltschonende Lösungen legt. Im Werk in Gossau sind 52 Personen und 6 Lernende beschäftigt. Insgesamt arbeiten an acht Standorten über 240 Mitarbeiter. Mit kundenorientierten, individuellen Prozessen und modernster Recyclingtechnik hat sich die Solenthaler Recycling AG im hart umkämpften Markt einen ausgezeichneten Ruf geschaffen.

Vielschichtiger Betrieb auf 12’000m²

Ein Rundgang durch die imposanten Werkhallen zeigt die vielfältigen Ansprüche. Da werden Elektrogeräte manuell vorzerlegt und von Schadstoffen befreit. Dort werfen grosse Greifkräne die Altstoffe in Zerkleinerungsanlagen, wo sie mit viel Getöse zu faustgrossen Stücken zerlegt werden. Über verschiedene Klassifizierungsparcours mit Vibrationsrillen, Siebmachinen, Magnettrommeln, Röntgen- und Metalldetektoren usw. werden die einzelnen Stoffe getrennt. Über Qualitätskontrollen gelangen die separierten Stoffe ins Zwischenlager oder direkt zu einem weiterverarbeitenden Betrieb. Nicht verwertbare Abfälle werden einem Heizkraftwerk zugeführt, wobei zu sagen ist, dass die Recyclingquote dank neuer Techniken laufend grösser wird.

Aufwendige Luftreinigungsverfahren und sehr effiziente Schallschutz-Massnahmen sorgen dafür, dass die Nachbarn vom Betrieb praktisch nichts mitbekommen. Das Engagement im Klima- und Umweltschutz ist bei So-

lenthaler kein Lippenbekenntnis, es wird täglich in der Praxis gelebt. Mit einer rigorosen Qualitätssicherung werden alle Prozesse laufend überprüft und optimiert.

Vielseitige Dienstleistungen für Gewerbe und Industrie

Recycling-Betriebe sind wichtige Partner von Gewerbe- und Industriebetrieben. Mit einer kompletten Dienstleistungskette, vom Bereitstellen von Containern und Mulden über die Abholung und Verwertung bis zum Weitertransport, nehmen sie den Betrieben die Verantwortung für die gesetzeskonforme Abfall-Entsorgung ab. Neben zahlreichen Gewerbe- und Industriebetrieben in der ganzen Ostschweiz betreut Solenthaler auch die gesamte Logistik-Abwicklung von kommunalen Entsorgungsstellen.

Christoph Solenthaler, der die Firma zusammen mit seinem Bruder leitet, ist ein Unternehmer mit einem ausgeprägten Sinn für Nachhaltigkeit. Klima- und Umweltschutz und erfolgreiches Unternehmertum sind für ihn keine Gegensätze, ganz im Gegenteil. Seine Überzeugung lebt er nicht nur in der Firma. In verschiedenen Organisationen arbeitet der ehemalige Kantons- und Gemeinderat aktiv mit, so unter anderem auch als Vorstandsmitglied von Gewerbe Stadt St.Gallen.

Klimaschutz-Zertifikat der Stiftung «Fair Recycling»

Christoph Solenthaler (links) erhält von Robert Hediger das Klimaschutz-Zertifikat

Solenthaler Recycling AG ist das erste Unternehmen der Branche, das bereits seit 2010 das Elektro-Altgeräte-Recycling klimaneutral betreibt. Jetzt wurde sie mit dem Klimaschutz-Zertifikat der Fair Recycling Foundation ausgezeichnet. Geschäftsführer Dr. Robert Hediger überreichte kürzlich ein entsprechendes Diplom.

Grundlage zur Kompensation der CO_2-Emissionen ist ein Modell, das in Zusammenarbeit mit der EMPA St.Gallen/ETH Zürich entwikkelt wurde. Konkret stellte Robert Hediger ein Projekt in Brasilien vor, wo ausgediente Kühlschränke einer professionellen Entsorgung zugeführt werden. Bisher wurden diese Geräte einfach geschreddert, mit der Folge, dass grosse Mengen des schädlichen Gases FCKW in die Atmosphäre entwich. Hediger rechnet vor, dass allein mit der fachgerechten Entsorgung eines einzelnen Kühlschrankes die Emissionsmenge von 10'000 Autokilometern kompensiert werden kann. Im Werk in Brasilien wurden im vergangenen Jahr rund 100'000 Kühlschränke verwertet. Damit konnte ein Ausstoss von Treibhausgasen verhindert werden, der 120'000 Tonnen CO_2 entspricht.

Solenthaler Recycling AG kauft jährlich ein Klimaschutz-Zertifikat für 2000 Tonnen CO_2 und bezahlt dafür 60'000 Franken. «Einen direkten wirtschaftlichen Nutzen ergibt sich daraus für unsere Firma nicht» erklärt Christoph Solenthaler. «Das ist ein ideeller Beitrag an unsere Umwelt, einen höheren Preis von unseren Kunden erhalten wir dafür nicht.»

Stilberatung und Modetrend-Vorschau

Wie kmu frau sich kleidet

Rund 60 kmu frauen wollten es genau wissen: Welches ist der richtige Kleidungsstil für welchen Anlass? Was sind die aktuellen Trends für Frühjahr/Sommer 2013? Antworten auf diese und viele weitere Fragen erhielten sie von Monika Seeger, Imageberaterin und Inhaberin der Imagenow GmbH.

Image- und Stilberaterin Monika Seeger

Bruno Fässler
Leiter Kommunikation

Die kmu frauen st.gallen luden ihre Mitglieder zu diesem informativen Anlass über Stil, Garderobe und Trends bei MADELEINE Mode in St.Gallen ein. Gleich zu Beginn stellte die Referentin klar, dass die uralte Weisheit «Kleider machen Leute» noch nichts an Aktualität verloren hat. Der erste Eindruck ist entscheidend, mit unserem persönlichen Erscheinungsbild machen wir bereits eine Aussage, bevor wir überhaupt etwas sagen. Dieser erste Eindruck basiert zwangsläufig auf Äusserlichkeiten wie Kleidung, Frisur oder Make-up.

Damit der erste Eindruck stimmt

Der Kleiderwahl sollte frau deshalb die entsprechende Beachtung schenken. Ob zwanglos lässig, sportlich elegant oder dezent klassisch, die Wahl sollte in erster Linie dem Anlass entsprechen. Die Wahl bestimmt aber auch über den Eindruck, den man seinen Gegenüber vermitteln will. Dafür gibt es klare Regeln, die von Monika Seeger und ihren zwei Models eindrücklich an praktischen Beispielen demonstriert wurden. Bei allen Regeln sollte aber der eigene Typ nicht verleugnet werden. Auch dazu vermittelte die Referentin wertvolle Hinweise über passende Schnitte, Stoffe, Muster und Farben. Wer Fachkompetenz und Seriosität ausstrahlen will, sollte nicht unbedingt mit einem tiefen Ausschnitt, mit schrillen Farben oder mit verspielten Details zu punkten versuchen.

Die passenden Accessoires verleihen dem modischen Auftritt zusätzlichen Glanz. Der richtige Schuh, die passende Tasche, der elegante Gürtel oder ein modisches Foulard machen das Outfit interessanter.

Mode im beruflichen Umfeld

Auch wenn der Dresscode den Frauen heute mehr Spielraum lässt als früher, im beruflichen Umfeld wird nach wie vor auf ein gepflegtes Äusseres und angemessene Garderobe Wert gelegt. Mit der Kleidung signalisieren wir unserem Gegenüber Kompetenz und Stil.

Mit Informationen über die Trends der kommenden Saison schloss Monika Seeger ihren spannenden Vortrag und stellte sich den Fragen der Teilnehmerinnen. Natürlich gehört zu einer individuellen Stilberatung mehr als einige allgemeine Hinweise. Trotzdem erfüllte der Abend seinen Zweck vollumfänglich. Mit wertvollen Informationen und einem grosszügigen Geschenk-Set verliessen ganz offensichtlich inspirierte und zufriedene Frauen den Anlass, nicht ohne vorher noch ausgiebig in der Boutique gestöbert zu haben.

Anzeige

HEV St.Gallen Verwaltungs AG

HEV Verwaltungs AG
Hauptsitz St. Gallen
071 227 42 60
www.hevsg.ch

HEV Verwaltungs AG
Niederlassung Linthgebiet
055 220 59 59
www.hevsg-linthgebiet.ch

HEV Verwaltungs AG
Immoshop Toggenburg
071 913 50 90
www.hevsg-toggenburg.ch

PROVIDA

WO MEHRWERTE ZÄHLEN

So greifen unsere Services. Schnell. Exakt.

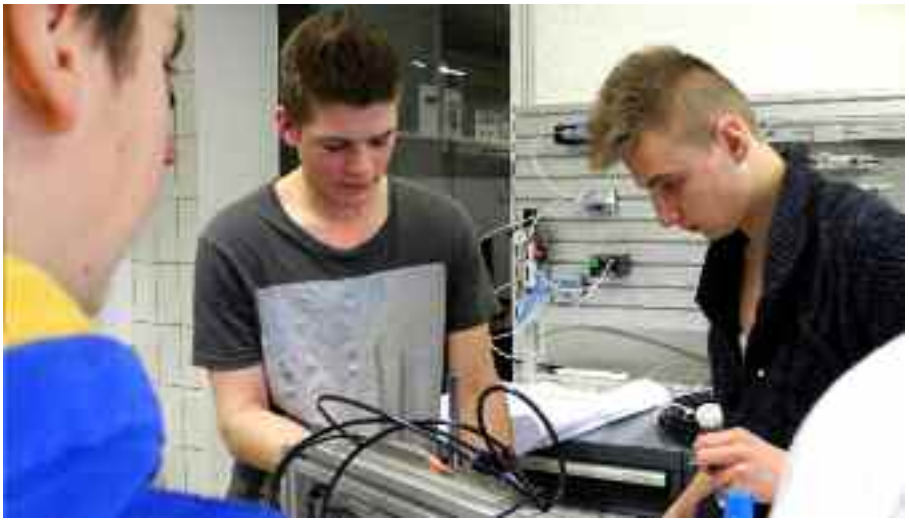
Konzentrieren Sie sich auf das Wesentliche. Wir entlasten Sie von allem andern. Lagern Sie aus, was Zeit und Nerven kostet. Buchhaltung. Kostenrechnung. Controlling. Personaladministration.
Unsere Sparte Management Services für mittlere und kleine Unternehmen ist gefragt. Sie gewinnen Zeit, Geld, Kompetenz, Know-how.

- Unternehmensberatung
- Steuerberatung
- Wirtschaftsprüfung
- Management Services

Provida
Romanshorn · St.Gallen · Zürich · Frauenfeld · Kreuzlingen · Rorschach · Widnau · Zug
Telefon 0848 800 844 · info@provida.ch · www.provida.ch

BerufsEXPO See-Gaster 2013

Dank der BerufsEXPO See-Gaster sind die Jugendlichen der Region in ihrem Berufsfindungsprozess einen Schritt weiter



Rund 700 Jugendliche der 2. Oberstufe aller öffentlichen wie auch einiger privaten Schulen von Rapperswil-Jona bis Weesen und Amden besuchten vom 4. bis 8. März 2013 die BerufsEXPO See-Gaster. Diese Berufsinformationsveranstaltung wird jeweils mit grossem Aufwand von der Berufs- und Laufbahnberatung See-Gaster organisiert. Von den 181 ausgeschriebenen Veranstaltungen kamen über 80% zustande. 18 Berufe konnten mangels einer Mindestzahl an Interessierten nicht präsentiert werden. Die Schülerinnen und Schüler konnten sich für max. 5 Veranstaltungen anmelden. Insgesamt wurden 93 Berufe sowie schulische Anschlusslösungen vorgestellt.

Neu wurden die Veranstaltungen auf eine Stunde gekürzt, was von allen Teilnehmenden sehr positiv aufgenommen wurde. Erfreulich ist, dass verschiedene Referenten die Jugendlichen dieses Jahr als aktiver und interessierter erlebt haben. Das Ziel dieser einstündigen Berufsinfoveranstaltungen ist es, den Jugendlichen den jeweiligen Beruf und die dafür nötigen Voraussetzungen vorzustellen. Die einen Berufsbildnerinnen und Berufsbildner fordern die Jugendlichen zur aktiven Teilnahme auf, indem sie diese Puls messen, einen Drink mischen oder gar eine Mauer bauen lassen. Andere lassen sie ein Flussdiagramm zeichnen, den PH-Wert messen, Servietten falten oder das Gehörte in einem Quiz wiederholen.

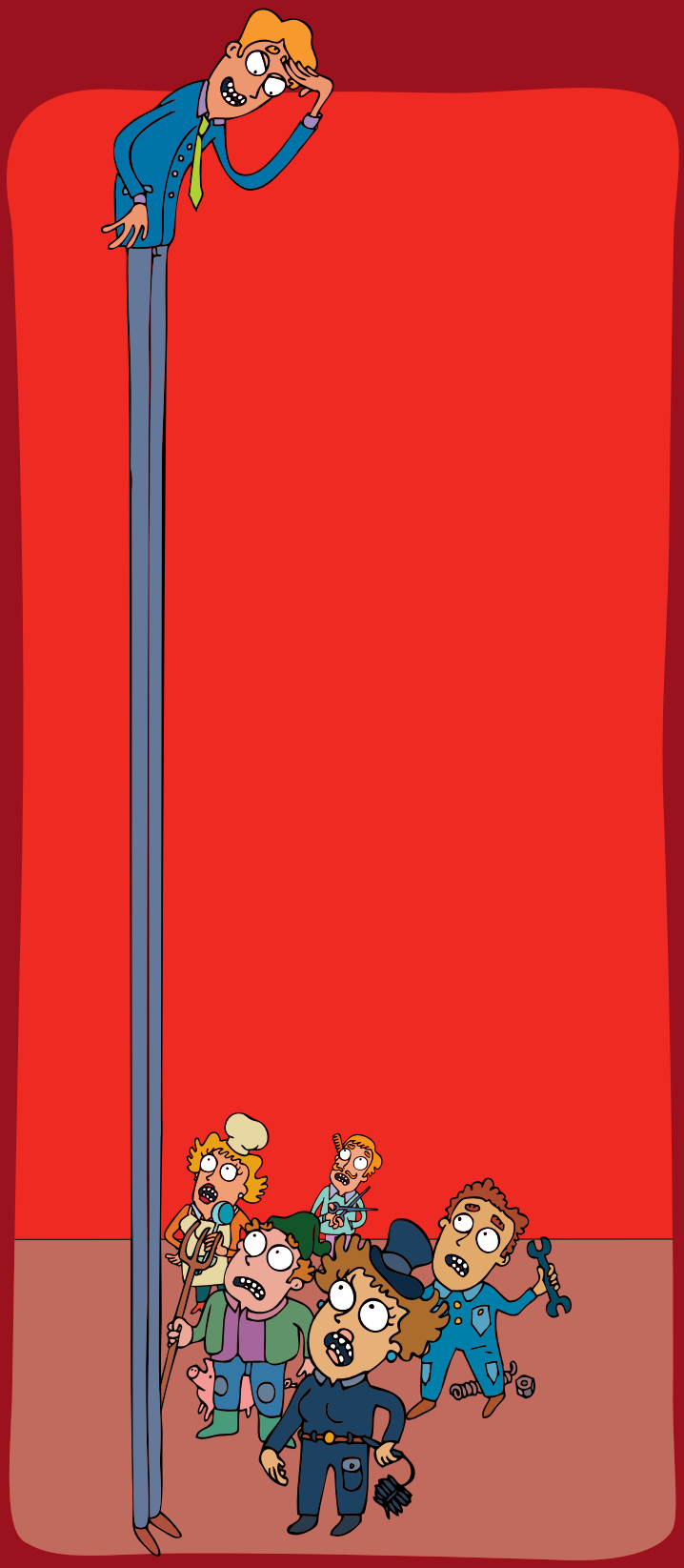
Die Lehrpersonen schätzen die BerufsEXPO als wichtige Veranstaltung zwischen der individuellen Berufsfindung und Lehrstellensuche. Die Jugendlichen können ihre Chancen für einen Beruf besser einschätzen – die einen werden in ihrem Berufswunsch bestärkt, die anderen müssen feststellen, dass sie die geforderten Voraussetzungen nur teilweise erfüllen und Alternativen notwendig sind. Den Mehrwert der BerufsEXPO sehen Lehrpersonen wie auch Schülerinnen und Schüler v.a. im regionalen Angebot: sie lernen potentielle Betriebe und Berufsbildner kennen und können ihre Schnupperlehren bewusster planen. Zudem erfahren sie, worauf später bei Bewerbungen zu achten ist.

Wir wünschen den jetzigen Jugendlichen der 2. Oberstufe viel Erfolg bei ihrer Lehrstellensuche, respektive bei den Aufnahmeprüfungen an eine der weiterführenden Schulen. Wir danken speziell allen Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern, die sich mit grossem Engagement für die Nachwuchsförderung einsetzen. Ohne sie könnte die BerufsEXPO See-Gaster nicht durchgeführt werden. Unser Dank gilt ebenfalls allen Lehrpersonen und Eltern für die Unterstützung der Jugendlichen auf ihrem Weg der Berufsfindung.

Berufs- und Laufbahnberatung See-Gaster
info.blbseegaster@sg.ch, 058 229 05 40
www.berufsberatung.ch

Von-Oben-Herabitis

Eine Krankheit, die's bei uns nicht gibt.



Wir wissen, was KMUs brauchen. Zum Beispiel eine Versicherung, die mit ihren Kunden auf Augenhöhe kommuniziert. So wie wir.
ÖKK – die Richtige für KMUs. www.oekk.ch

ÖKK

BONFIDA TREUHAND AG

Treuhand
Wirtschaftsprüfung
Steuern
Buchhaltung
Betriebsberatung

Mitglied der Treuhand-Kammer

Robert Ritter lic. oec. HSG
Edi Noser Fachmann im Finanz- und Rechnungswesen

Kugelgasse 16
Postfach
9004 St.Gallen

Telefon **071 226 91 91**
Fax 071 226 91 90
Webseite: www.bonfida.ch
E-Mail: info@bonfida.ch

Solides Handwerk
& Nachhaltige Technologie
perfekt kombiniert

Hälg & Co. AG
Heizung, Lüftung, Klima, Kälte
Lukasstrasse 30, 9009 St. Gallen
Tel. +41 71 243 38 38, **www.haelg.ch**

hälg
BUILDING SERVICES GROUP

Matura oder Berufslehre?

Besuchen immer mehr Jugendliche in der Ostschweiz eine Mittelschule? Ist die Berufslehre zunehmend weniger attraktiv? Wie sieht es mit der Entwicklung der Maturitätsquote wirklich aus? Die aktuellen statistischen Zahlen belegen einen soliden Stand der dualen Berufsbildung in der Ostschweiz. Infolge sinkender Schülerzahlen werden sich jedoch Lehrbetriebe und Mittelschulen auch weiterhin um die Besten bemühen müssen.

Irene Wohlgensinger Kugler
Berufs- und Laufbahnberaterin
Berufsberatung Wil

Vor allem in der Deutschschweiz ertönt in regelmässigen Abständen der Ruf nach einer höheren Maturitätsquote. Dabei bleibt jedoch stets unerwähnt, dass die Schweiz im Gegensatz zu anderen Ländern nicht nur über Universitäten verfügt, sondern auch über eine erfolgreiche höhere Berufsbildung (BP, HFP, HF), in der jährlich durchschnittlich 28'000 Abschlüsse verzeichnet werden. Zudem studieren eine grosse Anzahl junger Menschen nach der Lehre an einer Fachhochschule.

«Buhlen» um die Besten

Der Kanton St.Gallen verfügt über eine starke duale Berufsbildung. Der Eintritt in eine Lehre ist nach wie vor die meistgewählte Anschlusslösung nach der Volksschule. Über 70% aller Schülerinnen und Schüler gaben bei der Schulabgängerumfrage 2012 an, einen Platz in einer Lehre, einer Attestausbildung oder einer Anlehre auf sicher zu haben. Laut Bundesamt für Statistik wird die Anzahl Schülerinnen und Schüler bis 2019 gesamtschweizerisch um 6% bis 7% abnehmen, in der Zentral- und Ostschweiz jedoch überdurchschnittlich mit bis zu -16%. Im Zuge dieser demografischen Entwicklung äussern sich viele Wirtschaftsvertreter besorgt darüber, dass leistungsstarke Jugendliche von den weiterführenden Schulen abgeworben werden. Die Befürchtung, dass die Anzahl Schülerinnen und Schüler, die sich für ein Gymnasium und gegen eine berufliche Grundbildung entscheiden, immer grösser wird, steht im Raum. Lässt sich diese Befürchtung statistisch belegen?

Maturitätsquote im Kanton St.Gallen

Laut Bundesamt für Statistik haben im Jahr 1985 8% der 19-Jährigen im Kanton St.Gallen eine gymnasiale Matura abgeschlossen. Zehn Jahre später waren es 11.5%. Im Jahr 2005 belief sich die Maturitätsquote auf 14.4% und liegt nun seit Jahren bei etwa 13% (2010: 13.1%, 2011: 13.2%; Durchschnitt Schweiz 2011: 20%). Die subjektive Wahrnehmung, dass immer mehr Schülerinnen und Schüler in ein Gymnasium eintreten, lässt sich nicht belegen; im Gegenteil: Die gymnasiale Maturitätsquote in unserem Kanton ist seit 10 Jahren stabil. Und die Berufsmaturitätsquote liegt mit 15.2% nur leicht über dem Schweizer Durchschnitt.

Berufslehre oder weiterführende Schule?

Die Frage, ob Berufslehre oder weiterführende Schule, stellt sich oft bei der Beratung von Jugendlichen. Erfahrungsgemäss ist ein gutes Zeugnis nur ein Faktor unter vielen, um in einer Mittelschule und einem späteren Studium zu reüssieren. Wir Berufsberaterinnen und Berufsberater konzentrieren uns deshalb nicht nur auf die Fähigkeiten und Interessen, sondern auch auf die persönlichen Eigenschaften der ratsuchenden Person und beziehen die aktuelle Arbeitsmarktsituation in den Beratungsprozess mit ein. Gerade der Blick auf den Arbeitsmarkt zeigt jedoch, dass es auch in Zukunft beides braucht: gut ausgebildete Berufsleute und daneben Personen, die in der Forschung tätig sind.

Wirtschaft als wichtiger Partner im Rahmen des Berufswahlprozesses

Um praxisnah beraten und unser Wissen über die verschiedenen Berufe aktuell halten zu können, ist die Zusammenarbeit mit den Ausbildungsbetrieben sehr wichtig. Die sieben Berufsberatungsstellen im Kanton pflegen den Kontakt zu den KMU auf verschiedenen Wegen. So werden u.a. regelmässig Betriebsbesichtigungen durchgeführt, regionale Berufsausstellungen (mit)organisiert oder der Austausch mit Vertretern der Arbeitgebervereinigungen und Gewerbevereine gesucht.

Türöffnung Lehrstellenforum Wil 2012.

Besichtigung bei Wehrli Gähwil.

Publi-Reportage

Informations-Software TIS neu auf dem Markt:

Informationsfluss in Gewerbebetrieben verbessern

Zum Kurzfilm über die Software TIS

Mit dem Kommunikationswerkzeug TIS kommen Informationen sicher bei Mitarbeitenden oder Kunden an. Die bewährte, Software ist jetzt frei erhältlich und für jeden Gewerbebetrieb interessant.

Besucher sympathisch begrüssen? Mitarbeitende stufengerecht und rasch über wichtige Interna informieren? Brach liegendes Foto- und Videomaterial in den eigenen Räumen attraktiv präsentieren? Diese Bedürfnisse kennt jeder Betrieb. Mit TIS lassen sie sich auf einfachste Art und internetbasiert managen, und zwar zentral über verschiedene Firmenstandorte oder Abteilungen hinweg. Die Software enthält die Module «News» für die interne Kommunikation und «Anzeigesystem» für das Management von Kunden- und Mitarbeiterbildschirmen. Als Option steht zudem das ausgefeilte Modul «Mängelmanagement» zur Verfügung.

Individuell anpassbar, ohne Schulung selbsterklärend

TIS ist eine Innovation der Thomann Nutzfahrzeuge AG mit Standorten in Schmerikon, Chur und Frauenfeld. Das Tool bewährt sich hier seit Jahren im täglichen Einsatz, desgleichen auch bei der Postauto AG und den Appenzeller Bahnen AG in Herisau. «TIS wurde von der Praxis für die Praxis entwickelt», sagt die zuständige Janine Egli von Thomann. «Wir wollen die Praktiker im Gewerbe von unserer Entwicklung profitieren lassen und bieten deshalb nun freie Lizenzen an», ergänzt CEO Luzi Thomann.

Janine Egli, Produktmanagerin/ Ansprechpartnerin TIS bei Thomann, 055 286 21 90

THOMANN NUTZFAHRZEUGE AG

Thomann Nutzfahrzeuge AG
Allmeindstrasse 10, 8716 Schmerikon
Oberalpstrasse 10, 7000 Chur
Juchstrasse 45, 8500 Frauenfeld
www.thomannag.com

NEWS

KGV

Thurgauer Gewerbeverband mit neuem Präsidenten
Unsere Kollegen im Nachbarkanton haben einen neuen Präsidenten gewählt. Mit Hansjörg Brunner aus Wallenwil wurde ein ausgewiesener Vertreter des Gewerbes gewählt. Er ist Inhaber und Geschäftsführer der Fairdruck AG Sirnach. Der 46-jährige Brunner gehört seit dem vergangenen Jahr der FDP-Fraktion im Kantonsrat an. Der scheidende Präsident Peter Schütz wurde als Dank für seine 10-jährige erfolgreiche Präsidialzeit und für seinen aussergewöhnlichen Einsatz zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Gewerbe Stadt St.Gallen

Gewerblertreff von Gewerbe Stadt St.Gallen

Einmal mehr treffen sich die Gewerbler der Stadt St.Gallen zu ihrem Treff: Mittwoch, 1. Mai 2013, 17.30 Uhr in der Kronenlounge beim Paul Grüninger Stadion.

Präsidentenwechsel
Nachdem Dr. Elmar Jud an der letzten Vorstandssitzung seinen Rücktritt definitiv bestätigt hat, kommt es an der Generalversammlung vom 13. Mai im Pfalzkeller zu einer Präsidentenwahl. Vorgeschlagen wird der bisherige Vizepräsident Daniel Rietmann. Er ist Mitinhaber/Geschäftsführer von ERR Eigenmann Rey Rietmann Raumplaner FSU/SIA. Rietmann sass von 2005 bis 2011 als Vertreter der FDP im St.Galler Stadtparlament.

AGVS

Der «Ferrari-Weltmeister»
Der Ostschweizer Antonio Torres gewann kürzlich die «Technician Challenge», eine jährliche Prüfung für ausgewählte Ferrari-Mechaniker. Damit gilt der Ostschweizer

Roland Leirer und Antonio Torres (rechts) präsentieren den Pokal

mit portugiesischen Wurzeln aus dem St.Gallischen Tübach als zurzeit bester Ferrari-Mechaniker der Welt. Torres ist nach 2010 bereits zum zweiten Mal dabei, er hat sich heuer gegen knapp 600 Mitbewerber aus aller Welt durchgesetzt. Den Sieg will er aber nicht für sich allein beanspruchen. Sein Arbeitgeber, die Sportgarage Leirer AG im appenzellischen Stein, gab ihm die Möglichkeit, an seiner Praxis zu arbeiten. Obwohl er als Ferrari-Mechaniker täglich mit den Fahrzeugen zu tun hat, bedurfte es für die Prüfung zusätzlicher Übungseinheiten. Der Betrieb gab ihm diese Möglichkeit, wofür er sehr dankbar ist. Die Prüfung fand in Maranello, dem Hauptsitz des italienischen Luxuswagenherstellers statt. Im Rahmenprogramm hatten er und seine neun Mitstreiter die Gelegenheit, auf der Ferrari-eigenen Rennstrecke verschiedene Modelle zu testen. Damit sei ein Kindheitstraum in Erfüllung gegangen, erzählt Torres.

Stift baut 50 Fehler in Auto ein – der Lehrmeister freut sich
Nach bald vier Lehrjahren steht Rafael Koster kurz vor seiner Lehrabschlussprüfung zum Automechatroniker. Seine «Gesellenprüfung» hat er aber schon vorher abgelegt. Zusammen mit seinen Ausbildnern hat er einen verkehrstüchtigen VW Polo mit nicht weniger als fünfzig Fehlern versehen. Dieser dient nun als Übungsmodell für Lehrlinge des Autogewerbeverbandes (AGVS) Sektion St.Gallen, Appenzell und Fürstentum Liechtenstein. Insgesamt rund 500 Stunden arbeiteten der Lehrling und seine 2 Ausbildner Marcel Keller von der Scheidweg Garage AG in Appenzell und Patrik Koster, Instruktor im AGVS-Ausbildungszentrum in St.Gallen. Das Fahrzeug steht inzwischen im Ausbildungszentrum in St.Gallen, wo es den Lehrnende der Automobilbranche für das elektronische Eruieren von Fehlern, wie sie im beruflichen Alltag vorkommen, zur Verfügung steht.

Gewerbevereine

Hauptversammlung des Gewerbe- und Industrievereins Sevelen (GIS)
Die HV des GIS findet jeweils in einer Mitglieds-Firma statt. Diesmal luden Corinne und Remco Hitzert von physio-it in die im Herbst 2012 neu bezogenen Räumlichkeiten beim «Haus am Bahnhof» in Sevelen ein. Präsident Patrick Piske liess die Vereinsanlässe des vergangenen Jahres Revue passieren. Die monatlichen Stammtisch-Treffen wurden unterschiedlich stark besucht. Ein neu eingeführter Anlass, der Grillabend im «Mückenstich», fand trotz strömendem Regen grossen Anklang. Als Highlight im Jahr 2012 darf die Podiumsdiskussion «Stadt Werdenberg – pro und contra» bezeichnet werden. Das Thema stiess auf grosses Interesse und polarisierte gleichzeitig. Die Rechnung 2012 sowie das Budget 2013, geführt und präsentiert von Kassierin Monica Arioli, zeigt sich ausgeglichen und gab zu keinen Diskussionen Anlass. Bei der Ersatzwahl für Leonilde Benz, die sich künftig neuen Herausforderungen stellen will, wurde Kathrin D'Alberti einstimmig gewählt. Damit sind weiterhin drei Frauen und zwei Männer im Vorstand vertreten.

Wittenbach: HV und «Gewerblertag» im Schloss
Das Schloss Dottenwil in Wittenbach, ein beliebter Kultur-Treffpunkt der Region, stand für einen Tag ganz im Zeichen des Gewerbevereins Wittenbach-Häggenschwil. Nach der Hauptversammlung zu einem ungewöhnlichen Zeitpunkt, nämlich an einem Sonntagmorgen, führte der Vorstand das Schlossre-

Präsident Patrick Piske verabschiedet Leonilde Benz mit Blumen

staurant und verwöhnte Mitglieder und Gäste mit einem währschaften Mittagessen. Präsidentin Heidi Riklin führte gewohnt speditiv durch die Versammlung und freute sich über die sechs Neuzugänge, die den Bestand auf 137 aktive Mitglieder anwachsen liessen. Ganz besonders setzte sie sich für die umstrittene Einzonung von Gewerbeland im Gebiet Hofen ein. Diese ermögliche den bereits ansässigen Firmen eine sinnvolle Erweiterung ihrer Betriebe, so Riklin.

Anzeige

R. CHRISTEN AG
Metallbau
75 Jahre
www.metallbau-christen.ch
Stahlbalkone, Verglasungen, Treppen, Geländer
Türen, Vordächer, ... metall das bewegt
Schachenstrasse 5 CH-9016 St. Gallen
Telefon: 071 2884888 Telefax: 071 2882793
E-mail: info@metallbau-christen.ch

ERFOLG IST LERNBAR – BRINGT MENSCHEN WEITER!

SPRACHEN / KOMMUNIKATION

- Schweizerdeutsch
- Deutsch für Deutschsprachige
- Englisch / Französisch
- Spanisch / Italienisch
- Portugiesisch / Russisch
- Chinesisch / Japanisch
- ca. 20 weitere Fremdsprachen
- Intensivkurse in Kleingruppen A1–C2 oder im Free-System, jederzeit Kursbeginn
- Privatstunden / Nachhilfe
- Kleingruppenkurse
- Firmenkurse
- Diplom-Sprachkurse: Cambridge – PTE – DELF – Goethe – TELC – DELE – PLIDA

EDV / INFORMATIK

- MS-Office /ECDL Kurse
- Informatik Anwender SIZ I / II
- ICT Power User SIZ
- ICT Supporter SIZ
- ICT Assistent / Professional SIZ PC-Network – Web – Applications

Weitere Kurse auf Anfrage.

MEDIZIN / GESUNDHEIT

- Medizinische Praxisassistentin eidg. FZ
- Medizinische Fort- und Weiterbildungskurse
- Arzt- und Spitalsekretärin / Med. Sekretärin H+
- Dipl. med. Chefarztsekretärin
- Dipl. Ernährungsberater/-in
- Dipl. Gesundheitsmasseur/-in
- Dipl. Wellnessberater/-trainer/-in
- Dipl. Fitnessberater/-trainer/-in
- Dipl. Entspannungstrainer/-in

KEINE LEHRSTELLE?

- Kaufmann/-frau E/B-Profil eidg. FZ
- Med. Praxisassistentin MPA
- Zwischenjahr / 10. Schuljahr

JETZT ANMELDEN

Wir beraten sie gerne: unverbindlich + kostenlos!

KADER / MANAGEMENT

- Bürofachdiplom VSH
- Handelsdiplom VSH
- Dipl. Wirtschaftsfachleute HWD / VSK
- Marketing-/Verkaufsassistent BBS
- Personalassistent/-in BBS
- Sachbearbeiter Rechnungswesen VSK
- Betriebsökonom/-in BBS
- Betriebswirtschafter VSK
- Leadership Zertifikat SVF
- Führungsfachleute eidg. FA
- Tech. Kaufleute eidg. FA
- Marketing/-Verkaufsfachleute eidg. FA
- Ausbildung für Ausbilder SVEB1

HANDEL / WIRTSCHAFT

- Kaufleute E-+B-Profil eidg. FZ
- Bürofachdiplom VSH
- Handelsdiplom VSH
- Touristikkaufmann/-frau
- 10. Schuljahr / Zwischenjahr Fachrichtungen Handel / Medizin / Informatik / Sprachen

Bénédict-Schule St. Gallen Neumarkt 1 9001 St. Gallen
www.benedict.ch Tel. 071 226 55 55 JETZT ANMELDEN!

Bénédict

Die Ostschweizer Wirtschaft hat viele Gesichter. Wir geben ihnen eine Stimme.

Seit zehn Jahren.

MetroComm AG | Zürcherstrasse 170 | 9014 St.Gallen
Telefon 071 272 80 50 | leader@metrocomm.ch

www.leaderonline.ch

PubliReportage

PFAFF baut die nächste Garage für SIE.

Als 1962 die ersten Beton-Fertiggaragen in der Schweiz ausgeliefert worden sind, hat kaum jemand eine solch starke Entwicklung dieses damals neuartigen Produkts vorausgesehen. Damals und noch bis in die späten 1980er Jahre sind auch sogenannte «Eternit»-Garagen verkauft worden. Diese Element-Garagen sind mit der Diskussion bezüglich der Asbest-Problematik und aufgrund der unbefriedigenden Optik vollständig vom Markt verschwunden.

Die Pfaff-Bauunternehmung hat seit über 80 Jahren Erfahrung im Hoch- und Tiefbau sowie in der Fertigung von verschiedenen Garagentypen. Die Pfaff FertigGaragen AG existiert seit 1983, hat ihren Sitz in Wil (SG) und bietet ihren Kunden ganz individuelle Lösungen an.

Sehen und befahren

Die führenden Anbieter von Beton-Fertiggaragen verfügen heute über einen eigenen Garagen-Park. In diesen Ausstellungen können sich Interessenten ein Bild von «ihren» Garagen machen. So kann jede Garage in Grösse und Ausführung sowie mit dem gewünschten Zubehör besichtigt und befahren werden. Die häufigsten Zusatzwünsche sind individuell eingebaute Fenster und Nebentüren sowie ferngesteuerte Torautomaten oder sogar komplette Giebeldächer. Auf diese Weise gibt es kaum mehr Norm-Garagen sondern für je - den Kunden extra gebaute, wunschgenaue Garagen-Elemente. Moderne Garagen lassen sich optimal mit dem Wohnhaus kombinieren.

Qualität, Design und Service

Heutzutage werden kaum mehr Garagen ohne ein Spenglerblech, das für die Wertbeständigkeit unbedingt notwendig ist, angeboten. Ebenfalls ist betongrau passé: Es werden sogar von Hand aufgetragene weisse und eingefärbte Putze, die optimal zu einem bestehenden oder neuen Massivhaus passen, ausgeführt. Trendige Sektionaltore, mit oder ohne Glaseinsätze, die keinen Platz vor den Garagen beim Öffnen und Schliessen des Tores beanspruchen, sind sehr gefragt.

Baubewilligung: Kein Problem! Die Pfaff AG plant nach Ihren Vorstellungen und erstellt alle notwendigen Pläne für Ihr Projekt schnell und einfach.

Firmensitz und Ausstellung
Fon 071 923 58 88
Fax 071 923 88 58

Gewerbehaus Stelz
www.fertiggaragen.ch

9500 Wil SG
info@fertiggaragen.ch

LARAG
MORE THAN TRUCKS

Mercedes-Benz

Wohnmobil-Spezialist

- Reparaturen und Service aller Marken
- Offiz. Markenvertretung Mercedes-Benz
- Offiz. Servicestelle für FIAT Wohnmobile

Besuchen Sie uns an der OCA in St. Gallen

8. - 10. Februar 2013, Olma-Halle 9, Stand 9.0.14

OCA
Ostschweizer Camping- und Freizeit-Ausstellung St. Gallen

www.larag.com

LARAG AG St. Gallen
Nutzfahrzeuge
Lerchentalstrasse 6
9016 St. Gallen

T 071 282 90 50
F 071 282 90 59
stgallen@larag.com

LARAG

www.pwc.ch/kmu

Für Grossunternehmen ab fünf Mitarbeitenden

Dass sich kleine und mittlere Unternehmen bei Wirtschaftsprüfung, Steuern und Beratung auf PwC verlassen, hat gute Gründe. Das dynamische Wirtschaftsumfeld erfordert vom Unternehmer volle Konzentration auf das Kerngeschäft. Und es verlangt nach einem Partner, der die rechtlichen und steuerlichen Fragen ebenso kompetent löst wie die strategischen. Ihre Entscheidung für PwC ist deshalb keine Frage der Unternehmensgrösse. Sondern des Qualitätsanspruchs.

pwc

PricewaterhouseCoopers AG, Neumarkt 4/Kornhausstrasse 26, Postfach, 9001 St. Gallen
Tel. 058 792 72 00, Fax 058 792 72 10

© 2013 PwC. All rights reserved. "PwC" refers to PricewaterhouseCoopers AG, which is a member firm of PricewaterhouseCoopers International Limited, each member firm of which is a separate legal entity.

Bei **Herold** Taxi
weiss jeder mit wem er
fährt… 2222 777

Quality.
Our Passion.

Fachartikel

Vertrauen Sie besser auf Treuhänder mit Gütesiegel

Mitglied TREUHAND | SUISSE das Gütesiegel für qualifizierte KMU-Experten

Wenn Sie Wert auf Treuhandkompetenz legen, dann sollten Sie auf die Initialen **TREUHAND | SUISSE** achten. Im Schweizerischen Treuhänderverband sind Treuhänderinnen und Treuhänder zusammengeschlossen, die über eine höhere Ausbildung und einen einwandfreien Leumund verfügen und die jährliche Weiterbildung nachweisen.

TREUHAND | SUISSE Mitglieder sind fachlich qualifizierte, versierte und unternehmerisch denkende Generalisten – die KMU-Experten in der Schweiz.

Als anerkannte Fachleute vertreten sie die KMU-Interessen gegenüber Verwaltung und Behörden auf Augenhöhe, kompetent und glaubwürdig. **TREUHAND | SUISSE** vertritt 2'000 Treuhandfirmen in der Schweiz. Die im Verband organisierten Unternehmen beschäftigen über 10'000 Mitarbeitende.

TREUHAND | SUISSE bildet jährlich mehr als 2'300 Personen aus. Im Interesse seiner Unternehmen versteht sich **TREUHAND | SUISSE** als staatstragende Kraft und als Vertreter der freien Berufe. Der Verband setzt sich für optimale wirtschaftliche Rahmenbedingungen sowie für ein unternehmerfreundliches Umfeld ein. Die Mitglieder von **TREUHAND | SUISSE** betreuen mehr als 350'000 KMU und Klienten in der ganzen Schweiz. Mitgliederverzeichnis unter www.treuhandsuisse.ch

TREUHAND | SUISSE

TREUHAND | SUISSE, die Nummer 1 der Schweizer KMU-Berater

Anzeige

ER

NATER
Staad I Gossau I Müllheim

Nur wo Nater drauf steht, ist auch Rückenwind drin

www.ihrrueckenwind.ch

IVECO ISUZU

www.harrymarte.com artWORK-X

Glück, wenn man den 6. Sinn besitzt. Die Sinnlichkeit, die schöpferische Kraft und den feinen Geist der wirklich Schönes schafft. Dem Menschen Genuss und Freude bereitet. Land, Kultur und Freundschaften pflegt und im stetigen Wandel der Zeit, immer bemüht ist das Beste zu geben um schöne Weine zu kreieren.

JAKOB SCHMID KASPAR WETLI

www.schmidwetli.ch

Das Winzerleben ist ein Glück.

Wichtige Daten

Verbandsanlässe

14.05.2013	KGV Präsidentenkonferenz, Wattwil
20.08.2013	KGV Präsidentenkonferenz, St.Gallen
28.08.2013	Gewerbe Stadt St.Gallen, Zyklusanlass FHSG, St.Gallen
02.09.2013	OBA Gewerbelunch
23.09.2013	Sektionshöck ASTAG
23.09.2013	Impulstagung Gruppe Handel
03.10.2013	Bau- und Wirtschaftskonferenz, St.Gallen
21.10.2013	Gewerbe Stadt St.Gallen, Mitgliederanlass
06.11.2013	KGV Präsidentenkonferenz, Grabs
21.11.2013	Treffen mit Verbandsspitze, St.Gallen

Versammlungen

23.04.2013	MV IGKG, Flums
26.04 2013	GV VESA, Oberriet
01.05.2013	KGV Delegiertenversammlung, Gossau
13.05.2013	DV Gruppe Handel
13.05.2013	GV Gewerbe Stadt St.Gallen
29.05.2013	MV AGVS, Schaan

Sessionen der eidgenössischen Räte

ab 03.06.2013	Sommersession
ab 09.09.2013	Herbstsession
ab 25.11.2013	Wintersession

Sessionen Kantonsrat St.Gallen

ab 03.06. 2013, ab 16.09.2013, ab 25.11.2013

Eidg. Volksabstimmungen / Wahlen

09.06.2013	Eidg. Abstimmungstermine
22.09.2013	Eidg. Abstimmungstermine
24.11.2013	Eidg. Abstimmungstermine

Erscheinungsdaten «WIRTSCHAFT»

Nr. 05/2013	28. Mai 2013
Nr. 06/2013	18. Juni 2013
Nr. 07-8/2013	20. August 2013
Nr. 09/2013	17. September 2013
Nr. 10/2013	22. Oktober 2013
Nr. 11/2013	19. November 2013
Nr. 12/2013	17. Dezember 2013

Branchenregister

Aus- und Weiterbildung
- ZBW – Zentrum für berufliche Weiterildung, St.Gallen 071 313 40 40
- BZB Berufs- und Weiterbildungszentrum Buchs 081 755 52 00/77

Autozentrum
- Autozentrum Max Frei AG, Citroën Nuetzfahrzeuge Center, Oberuzwil 071 955 76 80

Baugeschäfte
- Fritz Bruderer AG, St.Gallen 071 311 37 71
- Stutz AG, St.Gallen 071 243 03 65

Elektrotechnik – Telekommunikation
- Huber + Monsch AG, St.Gallen 071 274 88 77

Fensterbau/Service
- Klarer Fenster, St.Gallen 071 272 10 10

Gebäudereinigung
- Blitz Blank, St.Gallen 071 245 50 55

Hydraulik-Schnellservice
- Fürk AG, St.Gallen 071 288 11 33

Kaffeerösterei
- Baumgartner & Co. AG, St.Gallen 071 223 10 35

Nutzfahrzeuge
- Altherr Erwin, Nesslau 071 994 12 52
- Nater Nutzfahrzeuge AG, Staad 071 858 66 66
- Küng Logistik-Center AG, Schwarzenbach 071 929 55 44

Treuhand
- OBT AG, St.Gallen 071 243 34 34
- Bonfida, St.Gallen 071 226 91 91
- Inspecta Treuhand AG 071 243 56 60/85

Webregister

Aus- und Weiterbildung
- ZBW – Zentrum für berufliche Weiterildung, St.Gallen www.zbw.ch
- BZB Berufs- und Weiterbildungszentrum Buchs www.bzb.ch

Autozentrum
- Autozentrum Max Frei AG, Citroën Nuetzfahrzeuge Center, Oberuzwil www.autozentrum.ch

Baugeschäfte
- Fritz Bruderer AG, St.Gallen www.bruderer-bau.ch
- Stutz AG, St.Gallen www.stutzag.ch

Elektrotechnik – Telekommunikation
- Huber + Monsch AG, St.Gallen www.hubermonsch.ch

Fensterbau/Service
- Klarer Fenster, St.Gallen www.klarer.ch

Gebäudereinigung
- Blitz Blank, St.Gallen www.bb-blitzblank.ch

Hydraulik-Schnellservice
- Fürk AG, St.Gallen www.fuerkag.ch

Kaffeerösterei
- Baumgartner & Co. AG, St.Gallen www.baumgartnerkaffee.ch

Nutzfahrzeuge
- Altherr Erwin, Nesslau www.altherr.ch
- Nater Nutzfahrzeuge AG, Staad, Staad www.nater.ch
- Küng Logistik-Center AG, Schwarzenbach www.kuengag.ch

Treuhand
- OBT AG, St.Gallen www.obt.ch
- Bonfida, St.Gallen www.bonfida.ch
- Inspecta Treuhand AG www.inspecta.ch

Impressum

Redaktionsteam

Bruno Fässler	Redaktion und Disposition
Felix Keller	Vorsitz/Gewerbepolitik und Trägerverbände
Markus Sieger	Berufs-Aus- und -weiterbildung
Jean-Pierre Gabatuler	Sektionen
Manuela Eberle	Sektionen

Redaktionsadresse/Aboverwaltung
Redaktion Magazin «WIRTSCHAFT»,
Oberer Graben 12, 9001 St.Gallen
Tel. 071 228 10 40, Fax 071 228 10 41,
E-Mail: sekretariat@gsgv.ch

Verlag/Inserateadministration

MetroComm AG,
Zürcherstrasse 170
Postfach, 9014 St.Gallen
Tel. 071 272 80 50
Fax 071 272 80 51
E-Mail: info@metrocomm.ch,
Internet: www.metrocomm.ch
Geschäftsleitung: Natal Schnetzer
Anzeigenleitung: Herbert Keller 071 272 80 54

Satz/Gestaltung
Aspasia Frantzis, MetroComm AG,
Zürcherstrasse 170, Postfach, 9014 St.Gallen

Druck
Ostschweiz Druck AG, 9300 Wittenbach

Erscheinungsweise
Erscheint 11xjährlich, 57. Jg. Auflage: 9450 Expl.
Nächster Insertionsschluss: 13. Mai 2013
Geht gratis an die Mitglieder des Kantonalen Gewerbeverbandes St.Gallen.

Anzeige

Wir sind „IHR“
Schlauchdoktor Nr. 1

Seit 35 Jahren Ihr Hydraulik– und Nutzfahrzeugpartner

FÜRK AG
IVECO BALFINGER

Tel. 071 288 11 33 | Fax 071 288 11 93 | info@fuerkag.ch | www.fuerkag.ch

DER NEUE DAILY – UNSCHLAGBAR!

Für Männer, die die Arbeit nicht nur sehen, sondern sie erledigen.
Die Arbeitstiere für alle Bedürfnisse.

Alles Amarok!

Egal wie hart der Job ist, es gibt immer einen Amarok, der dazu passt. Dabei stehen bis 1245 kg Nutzlast und bis maximal 3500 kg Anhängelast zur Verfügung. Zur Auswahl stehen Heckantrieb, 4Motion permanent oder zuschaltbar mit Untersetzungsgetriebe, zwei Motoren mit bis 180 PS, 6-Gang-Handschaltung oder 8-Gang-Automatikgetriebe. Neu bereits ab CHF 27'520.–.

Angebot für Gewerbetreibende, Preis exkl. MwSt.

Nutzfahrzeuge

CITY GARAGE

City-Garage AG
Zürcher Strasse 162
9001 St. Gallen
Tel. 071 274 80 74
www.city-garage.ch